

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 318.

Verlags-Gesamtspreis No. 2068.

Montag, den 11. Juli.

Redaktions-Gesamtspreis No. 62.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Nassauische Landesbank, die Nassauische Spar- kasse und die Einführung der Bankgeschäfte.

Von G. Neusch-Wiesbaden.

(2. Fortsetzung.)

Das Kontokorrent der Nassauischen Sparkasse.

Die Nassauische Sparkasse bietet, wie im letzten Auf-
satz erwähnt, die Eröffnung eines Kontokorrents vorläufig
nicht jedermann an, sondern nur Behörden und
solchen Privaten, die ihre Papiere der Landes-
bank zur Verwahrung übergeben haben. Ebenso ist die
Zahl der Arten von Geschäften, welche sich innerhalb des
Kontokorrents abspielen können, vorläufig noch eine be-
schränkte. Doch dürfte das, was schon jetzt geboten wird,
den weitans meisten vollständig genügen.

Gehen wir jetzt auf die Einzelheiten näher ein:

Der Verkehr auf einem Kontokorrent-Konto verteilt
sich auf Einlagen (Gutschriften) und Ab-
hebungen (Belastungen).

Einlagen (Gutschriften) können in folgender Weise
schon jetzt erfolgen:

1. Durch Bareinzahlungen. Der Konto-
inhaber kann solche Einzahlungen selbst leisten, er kann
aber auch andere Leute, die ihm Geld schulden, anweisen,
dieses Geld direkt auf sein Konto einzuzahlen. Wenn man
z. B. Hypotheken besitzt, so kann man seine Schuldner
anweisen, die Zinsen ein für allemal auf sein Konto ein-
zuzahlen. Ebenso kann man, wenn man Hausbesitzer ist,
mit seinen Mietern verfahren. Das hat den Vorteil, daß
das Geld gleich sicher aufgehoben ist und daß man gleich
Zinsen davon bekommt.

2. Durch Gutschrift der Zinsen aus den
beider Landesbank hinterlegten Wert-
papieren. Dieselben werden 14 Tagen vor Verfall —
soweit es sich nicht um besondere ausländische Papiere und
dergleichen handelt — gutgeschrieben und stehen schon von
da ab zur Verfügung des Kontoinhabers.

3. Durch Einzahlungen durch die Post.
Statt in bar einzuzahlen, kann man, wenn man auswärts
wohnt, natürlich auch Einzahlungen durch Postanweisung
leisten. Man muß die Postanweisung an die Kasse
(Hauptkasse oder Stelle) adressieren, wo das Konto ge-
führt wird, und angeben, auf welches Konto die Ein-
zahlung erfolgen soll.

4. Durch Giro-Überweisung mittels des
Reichsbank-Giroverkehrs.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat bei der
Reichsbank ein Girokonto. Dieses bietet auch den Kunden
der Sparkasse mancherlei Vorteil. Will z. B. ein Kauf-
mann in Berlin, der ebenfalls ein Girokonto hat, auf ein
Kontokorrent-Konto in St. Goarshausen eine Einzahlung

leisten, so läßt er den Betrag der Direktion der
Nassauischen Landesbank in Wiesbaden auf ihr Giro-
konto überweisen und benachrichtigt diese — per Postkarte
oder Brief — für wen der Betrag bestimmt war. An
dem Tage nun, an dem der Betrag auf dem Reichsbank-
Girokonto in Wiesbaden gutgeschrieben ist, gilt er auch
auf dem Kontokorrent-Konto in St. Goarshausen als gut-
geschrieben. Es wird dorthin unverzüglich Nachricht ge-
geben, so daß der Betrag spätestens am Tage nach der
Gutschrift in Wiesbaden zur Verfügung des Konto-Zu-
habers steht. Schon jetzt spielt sich auf dem Reichsbank-
Girokonto der Landesbank in Wiesbaden ein lebhafter
Verkehr ab, indem auswärts wohnende Hypotheken-
Schuldner auf diesem einfachen Wege ihre Annuitäten
oder Rückzahlungen überweisen und umgekehrt Zahlungen
der Landesbank und Sparkasse geleistet werden. Es steht
zu erwarten, daß gerade der Anschluß an den Giroverkehr
der Reichsbank seitens der Inhaber eines Kontokorrent-
Kontos bei der Sparkasse als eine große Annehmlichkeit
empfunden werden wird.

5. Durch Einlieferung von Coupons,
welche die Kontoinhaber im Geschäftsverkehr eingenommen
oder auch von eigenen Papieren abgetrennt haben.

6. Durch Einlieferung von Wechseln,
Schecks und dergleichen zum Inkasso.

Hier muß die Sparkasse vorläufig eine Beschränkung
eintreten lassen. Vorläufig übernimmt sie nur das In-
kasso solcher Wechsel und Schecks welche auf Wies-
baden und Frankfurt a. M. lauten. Die Landes-
bankstellen, mit Ausnahme von Frankfurt a. M., besitzen
nämlich noch keine Organe, durch welche sie das Inkasso
befolgen lassen könnten. Doch wird sich auch hier im Laufe
der Zeit Rat schaffen lassen.

7. Durch Einlieferung von Wert-
papieren zum Verkauf. Die Sparkasse vermittelt
den Verkauf von Wertpapieren und schreibt den Erlös auf
dem Konto gut.

Was nun die Abhebungen (Belastungen) an-
langt, so können dieselben ganz in derselben Weise er-
folgen. Ich erwähne hier nur einzelne Arten:

1. Durch Abhebungen in bar. Solche können
nur gegen Scheck erfolgen, übrigens eine äußerst ein-
fache und bequeme Art. Ich werde im nächsten Aufsatz
darauf näher eingehen.

2. Durch Giro-Überweisungen. Ebenso
wie durch Vermittelung des Reichsbank-Giros Einlagen
erfolgen können, können auch Auszahlungen erfolgen.

3. Durch Aufträge zum Ankauf von Wert-
papieren.

4. Durch Zahlungsaufträge. Wenn ein In-
haber eines Kontokorrent-Kontos größere Zahlungen, be-
sonders solche nach auswärts, zu leisten hat, so wird er es
vielfach vorziehen, nicht erst selbst das Geld abzuholen
und dann abzuschicken, sondern er wird lieber der Bank
den Auftrag geben, von seinem Konto die betreffende
Zahlung zu leisten. Eine große Annehmlichkeit für den
Konto-Zahler, denn dadurch wird Zeit gespart und oft
Zinsverlust vermieden. Die Nassauische Sparkasse wird

auch für ihre Kontokorrent-Zahler solche Zahlungen
leisten. Der Konto-Zahler kann z. B. die Sparkasse an-
weisen, seine Steuern (Gemeindesteuern, Kirchensteuern,
Brandsteuern usw.) zu bezahlen. In diesem Falle hat er
den Steuerzettel beizufügen. Die Sparkasse zieht
Quittung ein und liefert sie an den Konto-Zahler ab.
Der Konto-Zahler kann aber auch z. B. Anweisung er-
teilen, an seinen Sohn, den Studiosus in Heidelberg,
200 Mk. zu schicken oder seine Hypotheken-Zinsen zu be-
zahlen und tausenderlei dergleichen.

Man möchte versucht sein, die Nassauische Sparkasse
für rührend gutmütig zu halten, daß sie das alles tut.
Man darf aber nicht vergessen, daß sie das nicht um-
sonst tut. Die Nassauische Sparkasse erhebt ebenso wie
alle Banken für gewisse Geschäfte, z. B. Inkasso, An- und
Verkauf von Wertpapieren, Zahlungsaufträge usw., eine
Provision. Die Provisionen für die einzelnen Ge-
schäfte sind aber im Bankverkehr außerordentlich klein.
Hier muß es, mehr wie in jedem andern Geschäft, „die
Masse bringen“. Die Gebühren, welche die Nassauische
Sparkasse erheben wird, werden sich innerhalb des
Rahmens der üblichen Sätze halten. Bare Einlagen und
bare Abhebungen sind natürlich provisionsfrei. Es ist
aber nicht ausgeschlossen, daß in einem besonderen Falle,
wenn das durchschnittliche Guthaben in keinem Verhältnis
zu dem Umsatz steht, eine Provision vom Umsatz erhoben
wird. Es ist dies besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Selbstverständlich ist, daß die baren Auslagen für
Porto, Stempel usw. in Rechnung gestellt werden.

Ich komme jetzt zu einem weiteren Punkt, dem

Kredit in laufender Rechnung.

Die Landesbank und die Sparkasse haben bisher schon
Kredit in den verschiedensten Formen gewährt. Obenan
steht natürlich der Hypothekarkredit, mit zu-
sammen etwa 140 Millionen Mark (Ende 1903) in etwa
26 000 (sechszehntausend) Posten Hypotheken. Der
Bedeutung nach folgt dann die Gewährung von Dar-
lehen an Gemeinden, Kreise, Kirchengemein-
den usw. Ende 1903 bestanden hiervon 1200 Posten im
Betrage von etwa 12 Millionen Mark.

Außer diesen beiden Arten von Kredit hat die
Nassauische Sparkasse auch solchen Kredit in nicht unerheb-
lichem Maße gewährt, der schon mehr ins Bankfach fällt,
nämlich Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren
(Lombard) und gegen Schuldscheine und Bürgschaft
(Bürgschaftsdarlehen).

Ende 1903 bestanden von den beiden letzten Arten von
Darlehen folgende:

	Posten:	Betrag:
Lombard	1175	3 068 993,85 Mk.
Bürgschaftsdarlehen	2210	5 142 183,59 "

Der Zinsfuß für sämtliche Arten von Darlehen be-
trägt zurzeit 4%. Provision wird nur neuerdings
von Bürgschaftsdarlehen über 10 000 Mk. erhoben (1/4%),
sonst sind alle diese Geschäfte provisionsfrei.

Es sei noch erwähnt, daß Hypotheken nur
innerhalb der ersten Werthhälfte gewährt

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(88. Fortsetzung.)

Die Stunde war noch lange nicht um, da meldete er
sich wieder ganz verzagt daheim.

„Hab' ich mich jetzt genug getummelt, Tante Lotti?“
fragte er ängstlich.

„Ach Raoul, du hast ja gar nicht gespielt.“

„Du hast bloß gesagt, Tante, daß ich mich tummeln
soll.“

Sie lachte. „Und das hast du? Hast du dich denn
amüsiert, Raoul?“

„O Tante, da war ein großer Drache. Der flog so
hoch — und weißt du, da war auch eine Wolke, die war
wie ein großer Bär, und da flog der Drache ihm zwischen
die Lagen — aber der Bär hat sich dann immerzu ver-
wandelt, o immerzu . . . Und dann war es ein Schiff
und dann wieder — wie das Bild im Buch, wo Moses
mit dem Stab das Wasser aus dem Felsen holt. Und weißt
du, Tante, da hab' ich immer an das Stück denken
müssen, das du gestern gespielt hast, weißt du, das so wild
anfängt, daß man sich fürchtet, und dann wird es immer
sanfter und steigt in die Höhe, immer höher, immer
höher, bis es schließlich ist, als ob man auf einer dünnen,
dünnen, winzigen, rosafarbenen Wolke in den Himmel
zu den Engeln schwebt.“

Sie konnte darauf nichts sagen, so ergriff es sie, wie
das Kind in seiner regen Phantasie alles, was es sah und
hörte, verarbeitetete.

An diesem Tage bekam Raoul seine erste richtige
Unterrichtsstunde.

Als sie mit dem Freunde über dieses kleine Erlebnis
sprach, sagte Wittwald nicht ohne eine gewisse Bitterkeit:
„Wäre es nun für eine Frau, die sich für klug, für bean-“

lagt, für geistvoll hält, nicht instruktiver, sie beschäftigte
sich mit einem so aufgeweckten Kind, als mit der Kom-
bination verführerischer neuer Toiletten?“

Von ihrem Vater sprachen die Kinder selten. Raoul
fragte auch nach der Mutter nicht so oft. Nur Edith ver-
langte es nach der Mama.

In ihren Briefen an die Schwester berichtete Lise-
lotte gewissenhaft über das körperliche Ergehen der beiden
Kleinen und ihre geistige Entwicklung. Vielleicht lernte
Marion ihre eigenen Kinder auf diese Weise gründlicher
kennen, als bisher, wo sie sie ganz der Pflege und Obhut
einer fremden, bezahlten Hülfskraft überlassen hatte.

Woh über sich selbst schrieb sie Marion nichts. Es
hatte sich etwas zwischen sie geschoben, das sie trennte.
Liselotte erschrak heftig, als sie sich auf dem Selbstgestän-
dis ertappte, daß es doch eigentlich nichts anderes als
Eifersucht sei, was die tiefe Entfremdung zwischen sie ge-
tragen hatte.

Nein, Eifersucht sollte und durfte es nicht sein. Ge-
wis, im Gedanken an Donat ward ihr immer schwer
und bang ums Herz. Aber es war viel eher eine seltsame
mütterliche Regung in ihr, ein Verlangen, ihm aus
ihrer zitternden Sorge, ihrem Mitleid heraus die Hand
zu reichen, um ihm an all den Klippen und Fährlichkeiten
vorbeizuhelfen. Daß er ein guter Mensch war, das wußte
sie von seiner letzten Begegnung her, wo so etwas Junges,
Heimliches sie beide verbunden hatte. Es jammernte sie,
daß Marions oberflächliche Kunst ihn nun dazu wieder
verführt hatte, daß er sich von neuem in den Taumel von
Paris stürzte.

Wie sehnte sie sich danach, von ihm, von seinem Er-
gehen, von seinem Leben und Treiben irgend, irgend
etwas zu hören.

Aber Marion schrieb über Donat niemals. So oft
sie sich auch über die Geschäfte ihres Mannes ausließ:
Donats Namen zu nennen, vermied sie mit augenschein-
licher Absicht.

Und nach ihm zu fragen, das verbot Liselotte die
mädchenhafte Scheu, — und außerdem jener gewisse
lange Druck in der Kehle, der sie befiel, so oft sie an Donat
dachte, ein seltsames Wirgen, das ihr oft selbst wie ein
stummes Weinen vorkam.

Während Marion den Mai und den Juni über auf
ihren gelegentlichen Ansichtspostkarten begeistert über das
herrliche Sommerwetter schrieb, das in Paris die hellsten,
dunstigsten Toiletten auf die Boulevards, ins Bois und
auf die Rennbahn lockte, gehörten die sonnigen Tage in
Chateau-Lanney nur zu den Seltenheiten.

Mitte Juni hatte man eine anhaltende Regenperiode,
wie sie hier zwischen dem Hohen Renn und der Eifel jeden
Sommer zu überstehen war. Danach setzte schaudervolles
Rebelwetter ein.

Eine ganze Woche lang war die Botrange von Lise-
lottes Fenster aus nicht zu sehen.

Fast bei jedem Witterungswechsel zeigte sich Raouls
Gefundheit recht anfällig. Auch diesmal wieder schlug
sich eine leichte Erkältung auf seinen Hals, besonders die
Mandeln.

Trotzdem der Sanitätsrat dem Fall keine große Wich-
tigkeit beilegte, schrieb Liselotte doch ausführlich darüber
an die Schwester.

Marion hatte in der letzten Zeit ihre Korrespondenz
durch die bequemen Ansichtspostkarten abgemacht. Jetzt
kam endlich einmal ein Brief von ihr. Aber der nahm
auf Raouls Unpäßlichkeit keinerlei Bezug. Es waren
bloß ein paar in sichtlich Hast hingeworfene Zeilen, aus
denen Liselotte nicht klug ward.

„Liebster Schwesterherz“, schrieb Marion, „ich kann
mir ja vorstellen, daß sich die guten Willkür von
Chateau-Lanney wieder gehörig den Mund zerschlagen
werden, wenn sie vernehmen, daß ich am Rennen teil-
nehme. Aber glaube mir, daß es die triftigsten Gründe
sind, die mich dazu veranlassen, — Gründe hauptsächlich
geschäftlicher Natur. Es ist, so hoffe ich, die letzte Etappe

und nur solche Papiere lombardiert werden können, welche bei der Reichsbank lombardfähig sind. In dem letzteren Punkt sind die Bestimmungen der Sparkasse aber insofern erheblich günstiger wie die der Reichsbank, als die Sparkasse Reichsanleihe und Anleihen deutscher Bundesstaaten, Obligationen der Landesbank und dergleichen bis 90 % beleihet (gegen 75 % der Reichsbank).

Durch das schon genannte Gesetz von 1902 hat die Kassauische Sparkasse das Recht erhalten, alle diese Arten von Kredit auch „in Laufender Rechnung“ zu gewähren, natürlich auch nur bei gleicher Sicherheit, wie auch sonst. So könnte Kredit gegen Kautionshypothek nur insofern gewährt werden, als diese Hypothek sich innerhalb der ersten Werthhälfte hält.

Die Kassauische Sparkasse wird von dieser Verfügung vorläufig nur insofern Gebrauch machen, als sie Gemeinden usw. wie bisher gegen Schuldschein und Beibringung der Genehmigung der Gemeinde- und Aufsichtsbehörden, Privatien aber nur gegen Verpfändung von Wertpapieren Kredit innerhalb des Kontokorrents gewährt. Damit dürfte auch für alle billigen Ansprüchen genügt sein. Wenn ein Kontoinhaber Kredit gegen andere Sicherheit wünscht, so kann er gegen diese Sicherheit ein festes Darlehen aufnehmen und den Betrag vorerst auf sein Konto einzahlen.

Endlich sei noch erwähnt, daß Diskontierung von Wechseln vorläufig nicht stattfindet.

Über den Scheid und seine Verwendung und über die Organisation des ganzen Kontokorrentverkehrs behalte ich mir vor, in dem nächsten Aufsatz zu berichten. (Schluß folgt.)

16. deutscher Kongress für Knabenhandarbeit.

II.

Der Nachmittag des ersten Verhandlungstages brachte Vorträge, welche das in der Veranstaltung morgens Gesagene erläuterten. Enderlin-Mannheim sprach über den Handarbeitsunterricht in den Schülerwerkstätten. Er schilderte den systematischen Aufbau des Unterrichts, wie er sich nach dem vom „Deutschen Verein für erzieher. Knabenhandarbeit“ herausgegebenen Lehrgang über kurzzeit als das beste Vorbild gelten kann) gestaltet. Den Hobbelsant- und Metallarbeiten, von deren Einführung man vielfach der höheren Kosten wegen Abstand nimmt, wird das Wort geredet, da größeren Kosten und größerer Schwierigkeit auch ein entsprechend höherer erzieherischer Gewinn gegenüberstehe. (Gewähren besonders guten Einblick in die Eigenart und Verwendungsmöglichkeit der beiden für unsere Kultur wichtigsten Stoffe.) Den Modellierarbeiten (Tonformen) bringen Schüler wie Eltern häufig keine besondere Neigung entgegen, da in der Regel keine Gebrauchsgegenstände daraus hervorgehen. Dies ist wegen des hohen bildenden Wertes dieser Übungen zu bedauern, und so hat man den Entschluß gefaßt, in Mannheim im nächsten Jahr den Versuch zu machen, Gebrauchsgegenstände (vergl. die schönen Erzeugnisse der modernen Tonindustrie: Aschenbecher usw.) formen zu lassen und sie durch Brennen gebrauchsfähig zu machen. — Die heutige Methodik des Unterrichts ist dahin gekommen, nicht mehr nach Modellen, sondern nach der Natur arbeiten zu lassen.

Die ästhetische Erziehung bildet ein Hauptziel des Unterrichts. Die moderne Arbeit verlangt von einem Gegenstand, der als schön gelten will, daß er große, einfache Formen mit dem richtigen Verhältnis von Ruhe und Bewegung aufweise und den Charakter des Materials zum Ausdruck bringe; jede Verzierung, die sich nicht aus dem Zweck herleiten läßt, jede Linienführung, die nicht motiviert ist, muß wegbrechen.

Die Ausführungen des folgenden Redners (Sponheimer-Ludwigshafen) waren nach Inhalt wie Form

vorzüglich und enthielten manches schöne und tiefe Wort. Es sei gestattet, einiges herauszuheben: „Eine Feindschaft gegen Genüsse überhaupt erzeugen zu wollen, wäre vergebliche Bemühung; heute verzichtet niemand mehr auf Genüsse. Aber auf die rechte Art des Genießens hinzuwirken, das ist ein Hauptgegenstand erzieherischer Tätigkeit. Es gilt, die Überzeugung zu schaffen, daß Arbeit selbst ein Genuß ist, eine Quelle des Segens und der Freude. Überzeugungen aber wollen selbst errungen werden, so müssen die Kinder selbst arbeiten.“ — „Was die Anwendung des Gelernten betrifft, so begnügt sich die heutige Schule mit Behandlungsanwendung und praktischen Fragen, sie beurteilt die Schüler nur nach Gehirnfunktionen. Bei solcher Beurteilung aber kann sie leicht vom Wege der Gerechtigkeit abweichen. Im Handarbeitsunterricht aber können auch die anders Befähigten zu ihrem Recht, ihr Selbstvertrauen wird nicht gekürzt.“ — „Heute nimmt das Technische den aus der Schule Entlassenen (Beförderung usw.) so häufig in Anspruch, daß das Ideale vollständig vergessen wird.“

Der dritte Redner (Meyer-Mannheim) führte aus, daß in den Hilfsschulen (für Schwachsinrige) der Handarbeitsunterricht nicht die ihm gebührende Stellung einnehme. Er ist hier von besonders hoher Bedeutung und muß geradezu Basis und Rückgrat des gesamten Unterrichts werden. Körperliche Übungen in Spiel und Arbeit müssen den Organismus physisch erst leistungsfähig machen, bevor mit Erfolg an die Entwicklung des Geistes herangegangen werden kann. Die Handarbeit ist aber auch gerade bei diesen Kindern besonders geeignet, ihre Erwerbstätigkeit fürs Leben zu begründen.

Der erste Tag schloß abends mit einem von der Stadt gegebenen Fest in dem städtischen Spielhause.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des zweiten Tages stand der Vortrag des bekannten Pädagogen, Kreisfiskusinspektor Scherer-Büdingen, früherer Dorms. Er schilderte den Werkunterricht in Dorms, der bereits auf eine 14jährige Entwicklung zurückblickt. Er ist jetzt Einrichtung geworden. In den ersten 2 Schuljahren ist er mit dem sog. Anschauungsunterricht verbunden, von da ab tritt er selbstständig auf. Wöchentlich ist ihm eine Stunde gewidmet, doch werden 2 Stunden für nötig erachtet. Besondere Schulräume sind nicht unbedingt nötig. Die Kosten sind nicht hoch; sie entstehen hauptsächlich durch Anschaffung der Werkzeuge. Die Zweige des hier dargestellten Handarbeitsunterrichts sind ungefähr dieselben, wie die zu Mannheim (s. o.), Hobbelsant- und Metallarbeit ausgenommen.

Au das am Nachmittag stattfindende Festmahl schloß sich noch eine gemeinsame Fahrt nach dem nahen prächtig gelegenen Oppenheim mit Besichtigung der dortigen Obst- und Weinbauhöfe, gefälligem Zusammensein auf der „Landskrone“ usw.

Die ganze Tagung war vom schönsten Wetter begünstigt. Der starke Besuch aller Veranstaltungen zeigte von dem regen und trotz aller Bekämpfung stetig wachsenden Interesse, das pädagogische wie andere Kreise den Vorträgen des Vereins entgegenbringen, und so darf man sich auch von diesem Kongress jedenfalls eine kräftige Förderung der Knabenhandarbeitsfrage versprechen. K.R.

Politische Übersicht.

Handelsvertrag und Russen-Anleihe.

L. Berlin, 10. Juli.

Das angekündigte Dementi der Gerüchte über Verhandlungen, betreffend den Abschluß einer neuen russischen Anleihe, erfolgt heute prompt; es klammert sich aber, wie vorher erwartet werden mußte, an äußerliche Formalien. Die ibrigste Meldung eines Berichterstatters, daß Herr v. Witte in Norderny mit dem Grafen Balow

über die Anleihefrage verhandeln werde, gibt der offiziellen Zentralkommission in der Wilhelmstraße Veranlassung zu einer entschiedenen Zurückweisung. Selbstverständlich konnte kein Unterredner jemals glauben oder behaupten, die beiden Staatsmänner würden persönlich und in amtlicher Eigenschaft über diese Frage sprechen. Das Dementi berührt also nur ein Nebenmoment, und man hält sich nach wie vor in wissenden Kreisen für wohl berechtigt, einen Parallelismus zwischen der Handelsvertragsfrage und der Anleihefrage anzunehmen. Kommt der Handelsvertrag zustande, so wird die Anleihe nachfolgen. Das Placet aus der Wilhelmstraße wird genügen, um die beteiligten Finanzinstitute zum Abschluß des Geschäftes mit Herrn v. Witte willig zu machen. Stimmt der russische Minister in Norderny den deutschen Getreidemindestpreisen zu (und er wird es tun), so bekommt er jenes Placet. Die Form wird dabei gleichgültig sein. Welche Sicherheit die Bankhäuser von Herrn v. Witte verlangen werden, und ob es genügende Sicherheiten geben kann, das ist eine Frage für sich, die wir hier nicht zu erörtern haben, die mit dem gegenwärtigen Stande der deutsch-russischen Verhandlungen nichts zu tun hat. Wir glauben übrigens, daß die Dinge jetzt einem schnelleren Verlauf nehmen werden. Es ist nicht unmöglich, daß schon der laufende Monat den Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland bringt.

Mirbach.

Man möge sicher sein: Freiherr v. Mirbach wird nicht mehr lange im Amt bleiben. Wir wünschen nicht, uns irgendwie an dem Hinüber von Nachrichten, Äußerungen, erneuten Rücktrittsmeldungen und abermöglichen Bestreitungen zu beteiligen. Die Sache liegt ja auch ganz einfach, nämlich so, daß der Oberhofmeister der Kaiserin bisher kein Entlassungsgeheiß empfangen hat, sodas auch keine Entscheidung in dieser Hinsicht erfolgen konnte. Aber er wird solches Geheiß empfangen werden, wenn er die Güte haben wird, sich ermanntermaßen zu verhalten. In der Hofwelt, wo ein Blick ein Schweigen, ein Uberschauen vieles bedeutet, wird dem gleichen wohl auch in der Mirbach-Frage geschehen, was es wird alsdann genügen. Das Wie und Wann der Entlassung dieser Mirbachfrage kann der Öffentlichkeit gleichgültig sein. Ein paar „Monate Schonzeit“ mögen noch gewährt werden, und dann wird diese Geschichte erledigt sein.

Eine häßliche Geschichte.

L. Berlin, 10. Juli.

In der journalistischen Welt unterhält man sich von einer Anzeige, die kürzlich in mehreren Berliner Blättern zu lesen war. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Politischer Redakteur mit geänderter Auffassungsgabe für alle Tagesereignisse von großer liberaler Zeitung gesucht. Bedingungen: äußerst geschickte, flotte, kurze Schreibweise, Unterordnung in Bezug auf politische Auffassung unter die Wünsche des Verlages und einwandfreie Besorgungen. Ausführliche Offerten von solchen Bewerbern gewünscht, die auf dauernde Stellung reflektieren und nicht nur gegen entsprechende Bezahlung, sondern auch aus Passion arbeiten.“ Man fragt sich, wer diese schamlose Einladung zur publizistischen Prostitution erlassen haben kann, wer die Redakteur haben mag, den Bewerber die Unterordnung in Bezug auf politische Auffassung unter die Wünsche des Verlages“ als eine Sache zusammen zu leisten habe. Wir nehmen an, daß das Ausschreiben ergebnislos geblieben ist. Vielmehr, wir sind sicher, daß es ergebnislos bleiben mußte. Wir möchten sogar die mehrfach geäußerte Vermutung nicht abweisen, daß das Inserat nur ein schlechter Scherz war, ein Versuch, festzustellen, ob sich Bewerber für eine derartig schmachhaft gemachte Stelle überhaupt finden möchten. Leider ist nicht zu erwarten, daß die abscheuliche Geschichte näher aufgeklärt werden wird.

Fenilleton.

Der Dichter des „Plattdütschen“.

Zum 30. Todestage Fritz Reuters (12. Juli).
Von Dr. L. Reiser.

„Heimatskunst“ ist eins der oft gehörtesten Schlagwörter der gegenwärtigen Literatur. Zur Heimatskunst gehört Idealität im gemäßigten Sinne, Dialekt und ein Milieu, das sich nicht über zehn Quadratkilometer erstreckt. Das mag ja nun ein wenig karikiert erscheinen, aber so ungefähr ist es. Gewöhnlich will das süddeutsche Literaturtentum die Heimatskunst gepachtet haben; es bräutet sich mit dem ausgesprochenen Dialekt Süddeutschlands, und vergißt ganz darüber, daß ein Fontane die Heimatskunst der Mark, ein Freussen die Volkstümlichkeit und ein Fritz Reuter — im modernen Sinne: der eigentliche Begründer einer Heimatskunst überhaupt — die des Mecklenburger Landes geküßt hat. Fritz Reuter ist eine der markantesten Persönlichkeiten in der Geschichte der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts. Der Humor, der seine Schriften durchdringt, ist jener echte Humor, der im Feuer eines großen Schmerzes gekütert wurde. Und überall in diesen Schriften, selbst in denen des alternden Mannes, fühlte man die Feuer der gewaltig niedergehaltenen Jugendideale flammen und glühen. So kann einem Reuter ebenso lieb werden wie Goethe, — denn beide sprechen zum Herzen. . . . Fritz Reuters gewaltige Erfolge sind zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß das, was er geschrieben hat, nicht Schriftsprache, sondern Plattdeutsch ist. Schon der Dialekt bringt das Vorgetragene dem Leser näher. Die grammatikalisch korrektesten Sätze sind es auch nicht gerade, die wir in den „Allen Kamellen“ finden. Aber diese Sätze sprechen. Sie sprechen nicht kalt und nüchtern zum Ohr und zum klagelnden Verstand, sondern zum Herzen. Das sind echte Naturlaute, das ist eine volkstümliche Geuredarstellung, wie sie geradezu musterhaft ist. Und dieser Humor, der durch alle diese Schauern und Erzählungen hindurchzieht! Da ist nichts von Pointenhascherei. Dieser Humor ist nur um seiner selbst willen da. Er vergoldet gewissermaßen die geschicklichen Schattenseiten. Und dieser Humor ist es hauptsächlich, der Reuters Schriften so überaus geeignet für Rezia-

toren gemacht hat. Die Frische und Ursprünglichkeit seiner Muse verläßt Fritz Reuter in keiner seiner Schriften. Überall weht dem Leser der heimatische Gebrauch entgegen. Nirgends findet sich etwas gewaltsam Konstruiertes. Wie er das Leben sieht, so spielt es sich eben — wenigstens damals zu seiner Zeit — im natürlichen Deutschland ab. Alle diese Figuren, die er uns vorführt, sind echt. Sie haben gelebt, und der oder jener hat sie gekannt. So etwas gibt Leben und Lebendigkeit. So etwas läßt vom Herzen zum Herzen sprechen, reißt mit, ergreift, erschüttert und überstrahlt dann wieder alles mit einem goldenen, sonnigen Humor. — Mögen wir blättern, wo wir wollen, immer finden wir hierher vollste Beschäftigung, mögen es nun die „Käuschen und Kimele“, mag es „Alt de Franzosentid“, „Alt mine Stromtid“ oder „De meklenbörghschen Montecchi und Capuletti“ oder „De Reil“ nah Konstantinopel“ sein. Echt niederdeutsch alles! So weiß Fritz Reuter in seinen Dichtungen die ganze Naturität und den hiederden, treuerzigen Witz der plattdeutschen Mundart seiner mecklenburger Heimat auf das geschickteste und glücklichste zu verwenden. Und dieser Witz dient ihm an vielen Stellen als Füllstoff, als Hintergrund für eine tiefgreifende, erschütternde Tragik, die ebenso realistisch gesehen wie geschildert ist. — Wie aus einem Guß geformt, steht uns alles vor Augen. Die Tränen kommen einem gar nicht aus den Augen; seien es nun Tränen des Mitleids, die er an der einen Stelle nachruft, oder lachende Tränen, die er an der anderen Stelle uns in die Augen zaubert. Und so zwanglos alles gegeben ist und sich aneinanderreicht, so findet man doch eine gewisse Technik namentlich in Reuters größeren Dichtungen leicht heraus. Besonders sind es die Kapitelstücke, die mit einem leicht wehmütigen Hauch enden, nachdem gewöhnlich kurz zuvor ein Brillantenerwerb an Humor abgetrannt ist. Das sind Stellen, die sich dem Gedächtnis fest einprägen, die unvergänglich sind. — Und unvergänglich wird auch jedem jene prächtige Stelle des ersten Kapitels von „Alt mine Stromtid“ bleiben, in dem Havermann endgültig Abschied nimmt. Es heißt da: „As hei an dat letzte Hus in dat litte Dörp kam, frunn de junge Daglöbnerfru mit es kind in den Arm vör de Dör; hei tred an sei rannet Stine, du hast mine arme Fru so irn plegt in efre letzte Krankheit — hir, Stine!“ un hei wull ehr en por Taler in de Hand brüden. — „Herr, Herr“, rep dat junge Wiv, „daßn's mi da nich tau Leden! Wat henwren

Wenn wir mit der „Marion“ gut abschneiden, so sind wir salbirt. Komme mit Mama und den Kindern an die Kontrollstation (Chateau-Vancey ist einer von den neutralisierten Durchfahrtsorten), damit ich alle umarmen kann. Wenigstens sind es ein paar Minuten, die wir für uns haben werden.“

Sie las die Worte kennen, Marion, Kontrollstation und strengte sich den Kopf an, um herauszubekommen, was die Schwester damit meinte.

Erst als sich abends der Sanitätsrat wieder einstellte, um nach Raoul zu sehen, und er, während er die Temperatur des kleinen Patienten maß, wieder ins Sawagen über Lokalangelegenheiten geriet, begriff sie den Zusammenhang. Und da war es ihr, als bleibe ihr plötzlich das Herz stille stehen.

„Haben Sie denn nicht den Anschlag vom Landrat an der Ecke gelesen, Fräulein Biselotte? Die Bekanntmachung über die Durchfahrt der Pariser Herrschaften vom Löff-Töf — der neu-modischen Höllemafschine?“

„Ja bin Raouls wegen nicht mehr auherm Hause gewesen.“

Der alte Doktor erzählte ihr darauf, was er in der Aneipe über die Wettfahrt Paris-Berlin erfahren hatte. Der Steuerrat hielt eine großstädtische Zeitung, in der ausführlich darüber berichtet war.

„Ja, heute Nacht soll der Kummel in dem Seino-Babel also losgehen. Es ist eine Verriidtheit. Werden da wie die Wahnsinnigen durchs Land tosen. Aber wieder so recht was für die ausgemergelten, verhäuhten Pariser, denen keine Sensation mehr genügt, um die schlaffen Nerven aufzubeistehen.“

Biselotte war es nun ganz unmöglich, dem Sanitätsrat zu sagen, daß ihre eigene Schwester allem Anschein nach gleichfalls die Absicht hatte, sich an diesem Rennen zu beteiligen. Der Doktor verließ sie auch gleich darauf wieder. Etwas Fieber war bei Raoul zwar vorhanden, aber nur in geringem Grade.

„Vor allen Dingen sorgen Sie mir dafür, liebe Bizemama“, sagte der alte Herr, „daß Senfteig und so etwas ähnliches im Hause ist. Ich hoffe ja nicht, daß es eine richtige Bräune gibt, aber das junge Herrchen ist ein so schwächlicher, kleiner Vatron, daß man bei ihm auf allerlei Extravaganzen gefaßt sein muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Niederlage.

hd. London, 9. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Drahtung aus Paoang, derzufolge ein heftiges Treffen bei Hoang stattgefunden habe. General Keller habe mit 4000 Mann eine starke befestigte Stellung inne, deren Mittelpunkt drei Pagoden bildeten. Er wurde am Mitternacht von den Japanern angegriffen, worauf sich ein heftiger Kampf entspann. Die Russen flohen in Unordnung und ließen 350 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Die Depesche fügt hinzu, ein neues Treffen scheint bevorzusehen.

Kaishou von den Japanern genommen.

wb. Petersburg, 10. Juli. Die Generallieutenant Spacharow dem Generalstab unter dem 9. d. M. meldet, daß am 8. Juli eine russische Abteilung bei der Station Kaishou. Ihre Feldwachen befanden sich auf dem rechten Ufer des Kaniabe. Der Feind hatte die Höhen auf dem linken Ufer des Flusses inne und besetzte seine Stellung daselbst. Eine russische Batterie eröffnete von der Eisenbahnbrücke aus das Feuer auf die sich im Tale des Kaniabe zeigenden feindlichen Streikwachen. Gegen 12 Uhr mittags fand ein Gefecht statt zwischen einer russischen Kompanie, die die Furt westlich von der Eisenbahn bei Myndalowo beobachtete, und einer japanischen Abteilung. Der Feind zog sich zurück. Auf russischer Seite wurden 6 Mann verwundet. Am Abend des 8. Juli befanden sich gegenüber Kaishou in der Front von der Küste bis zu der französischen katholischen Mission in Janbunafow vier japanische Divisionen und eine berittene Brigade. Am 9. Juli fuhr der Gegner fort, bei Tagesanbruch gegen die russische Vorhut vorzurücken, die sich um 6 1/2 Uhr morgens von Kaishou zurückzog und eine Stellung vier Werst weiter nördlich in dem Schianlungspasse einnahm. Um 10 Uhr morgens ging die russische Vorhut unter dem Andrang des Gegners fünf Werst weiter nordwärts von diesem Paß zurück. Kaishou ist also von den Japanern eingenommen. Hier hielt sie sich unter sehr starkem feindlichen Feuer bis 2 Uhr nachmittags und zog sich dann in voller Ordnung auf Befehl des Abteilungscheff langsam auf die dritte Stellung zurück. Auf dem rechten russischen Flügel besaß eine berittene Batterie eine japanische Batterie, die bei Sangoischi in der Nähe der Eisenbahn stand. Feindliche Kavallerie rückte inzwischen längs des Küstenweges langsam nach Jnfou vor. Die Verluste sind nicht festzustellen. Sie betragen, wie der Abteilungscheff erklärt, nicht mehr als 150 Tote und Verwundete; ein Offizier ist gefallen. Zwischen Toulinsa und Almorun im Tale des Sedzpho, vierzig Werst nördlich von Sinjan, legte am 7. Juli ein Regiment des Regiments Bersäneubinsk einer japanischen halben Eskadron einen Hinterhalt. Die Japaner verloren an Toten und Verwundeten einen Offizier und 11 Dragoner; ein Dragoner wurde gefangen genommen. Am 7. Juli begannen die Japaner mit unbedeutenden Streitkräften in dem Tale des Toispho vorzurücken und besetzten mit zwei Kompanien und einer Eskadron Tschentshan.

hd. Paris, 11. Juli. Man sieht hier in der Einnahme von Kaishou durch die Japaner ein Ereignis von besonderer Bedeutung, da hiermit Nutschwang und das Tal des Liao den Japanern ausgeliefert schienen und die Russen mit Nutschwang eine wichtige Basis ihrer Versorgungslinie verlieren. Mehrere Petersburger Korrespondenten der hiesigen Blätter äußern sich höchst abfällig darüber, daß der russische Generalstab die Einnahme von Kaishou, an der nicht zu zweifeln sei, verheimlichte. Es ist eine wahre Lächerlichkeit, sagt der Korrespondent des „Motin“, die Bekanntmachung des wichtigen Ereignisses zu verzögern. Das „Journal“ konstatiert, daß die

Situation für die Russen immer ernster und dramatischer werde. (B. T.)

hd. London, 11. Juli. In der Besetzung Kaipings durch die Japaner sieht man eine Folge der Übernahme des Oberkommandos durch Oyama. In militärischen Kreisen lobt man allgemein das Vordringen der japanischen Streitkräfte trotz des Regenwetters.

Um Port Arthur.

hd. Tokio, 9. Juli. Das russische Port-Arthur-Geschwader hat den Hafen verlassen und ist mit angeschängten Torpedoneben und von Torpedoboots-Zerstörern umgeben nach Delaupintau in See gegangen. (B. T.)

wb. Tokio, 10. Juli. (Neuer.) Freitagnacht näherte sich bei stürmischem Wetter eine Torpedobootsflottille von dem Geschwader des Admirals Togo Port Arthur. Ein Boot griff den Kreuzer „Alfold“ an. Das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt. Auf japanischer Seite wurden zwei Unteroffiziere getötet. Mehrere Offiziere wurden schwer verletzt.

wb. Tschifu, 10. Juli. (Neuer.) Aus Port Arthur hier eingetroffene chinesische Dschunkenführer berichten, daß am 5. Juli die Leichen von über acht-hundert Russen, unter denen sich diejenigen zweier hoher Offiziere befanden, von Chinesen nach Port Arthur gebracht, und daß ein Teil der japanischen Truppen bis auf eine Entfernung von 8 Meilen von Port Arthur, nach Eroberung des zweiten Forts auf der östlichen Seite, vorgeückt sei. Ein Teil der Beamten der russisch-japanischen Bank in Port Arthur sei gestern in Tschifu angekommen. Sie sagen aus, daß die Verhältnisse in der Stadt unverändert seien. Die ganze letzte Woche sei sieben Meilen von der Stadt entfernt schwer gekämpft worden. Die Mannschaft der gestern eingetroffenen Dschunken berichtet, sie habe gestern morgen Geschützfeuer in der Höhe von Port Arthur gehört.

wb. Tschifu, 10. Juli. (Neuer.) Aus Port Arthur hier eingetroffene erzählen, daß die Division der Japaner mit der Unterstützung der Flotte ohne Unterlaß im Kampf begriffen sei, um eine die Stadt und das Hafengebiet beherrschende Stellung zu gewinnen. Die japanische Flotte schloß ohne Unterbrechung vom Morgen bis zum Abend. Tote und Verwundete kamen alle Augenblicke an. Die Privathäuser seien zu Feldlagarreten eingerichtet worden. Im Norden der Stadt fanden nur Schärmügel statt. Der Vortrab des Feindes sei in der Nähe des Marinelagers. Die japanische Flotte habe die Forts in den Nächten des 2., 3. und 4. Juli von Süden her beschossen, ohne indeß viel Schaden anzurichten. Dem Bericht eines Russen zufolge, hätten die Japaner in der Nacht vom 6. zum 7. Juli die Spitze des Berges Takusan besetzt und eine Batterie dort errichtet. Der „Novit“ und vier Kanonenboote wären am 7. Juli herangegangen und hätten eine japanische Batterie beschossen, die dann von russischer Infanterie umzingelt und genommen worden wäre. Die Russen behaupten, die Japaner hätten mindestens 10 Torpedoboote verloren bei den Versuchen, an die auf Vorposten liegenden russischen Schiffe heranzukommen.

hd. London, 11. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Oyama kam in der Nacht zum 10. Juli nach Port Arthur und nahm den Wolfssberg und weitere Festungswerke nach dreitägigem hartnäckigem Kampfe. Oka besetzte 4000 Russen bei Hoang, nahm Kaiping ein und eroberte 10 Geschütze. Kuroki rückt gegen Paoang vor. Eine entscheidende Schlacht steht bevor. 1000 russische Gefangene sind in Wafuyama angekommen. — Nach Meldungen aus Tschifu ist das Port Arthur-Geschwader wieder draußen. Man vermutet, daß eine Seeschlacht stattgefunden habe. Von passierenden Schiffen wurde Kanonendonner vernommen. Gerüchtweise verlautet, daß die Russen den strikten Auftrag erhielten, die Flotte

von Port Arthur fortzubringen. Die Japaner hätten bereits von inneren Verteidigungswerken die Forts 14 und 16 erstickt. (Welt am Montag.)

hd. Tokio, 11. Juli. In der Nacht zum Freitag drangen mehrere Torpedoboote der Flotte Togos nach Port Arthur vor. Eines der Boote schloß den Kreuzer „Alfold“ an und griff ihn sofort an. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, dessen Resultat aber noch unbekannt ist. Man weiß nur, daß zwei japanische Offiziere durch Granatsplitter getötet worden sind.

Japanischer Schiffverlust.

hd. Tokio, 9. Juli. Hier geht das Gerücht, daß der seit einigen Tagen vermisste japanische Dampfer „Seizei Maru“ von den Russen in den Gewässern von Fohsaiho in den Grund gebohrt worden ist.

Die japanischen Heerführer.

Von kompetenter japanischer Seite erfährt die „Wiener Politische Korrespondenz“, daß die jüngst verbreiteten Nachrichten über Mißheiligkeiten unter den japanischen Heerführern grundlos seien. Speziell die Ernennung Oyamas zum Oberkommandierenden sei weder von Kuroki noch Oka als Kränkung empfunden worden.

Ein Telegramm des deutschen Kaisers.

hd. Berlin, 11. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den Kommandeur seines Byborgschen Regiments ein Telegramm geschickt, worin er dasselbe beglückwünscht, be-rufen zu sein, dem Feinde entgegenzugehen. Es heißt darin u. a.: Ich bin stolz, daß mein Regiment die Ehre haben wird, für seinen Kaiser, das Vaterland und den Ruhm der Armee zu kämpfen. Das Telegramm schließt mit der Bitten: Meine aufrichtigen Wünsche begleiten das Regiment, Gott möge seine Fahne segnen.

hd. Petersburg, 11. Juli. Das Telegramm Kaiser Wilhelms an sein Regiment macht in der Petersburger Gesellschaft einen tiefen Eindruck. Das Telegramm wird verschiedentlich ausgelegt. Einerseits wird der Kundgebung ein politisch-militärischer Charakter beigelegt, welche eine gewisse politische Tragweite haben könne. Andere sehen darin den Ausdruck der Freundschaft, welche Deutschland für Rußland hegt. Auch wird die Meinung ausgesprochen, es sei nicht unmöglich, daß Deutschland seine neutrale Haltung aufgeben werde. (?)

hd. London, 10. Juli. Vom Kriegsschauplatz liegen heute nur Meldungen über kleinere Vorkommnisse in der Nähe von Port Arthur vor, wo die Russen die Japaner bei Aufstellung der schweren Geschütze zu be-unruhigen suchen. Der Kriegskorrespondent des „Daily Express“ behauptet, große Ereignisse ständen unmittelbar bevor.

hd. London, 9. Juli. Aus Tschitschao wird tele-graphiert, daß die Japaner am Donnerstag südlich von Kaiping den Vormarsch in nördlicher Richtung begannen. Am Freitag setzten sie ihn bis Mittag fort, wo sie fünf englische Meilen vor Kaiping anhielten und Be-festigungen aufwarfen. (B. A.)

wb. Petersburg, 10. Juli. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Paoang umerm 9. d. M.: In den letzten zehn Tagen war Paoang infolge heftiger Regengüsse überschwemmt. Straßen und Plätze waren in förmliche Seen verwandelt. Der morastige Zustand der Wege in dem Verkehr sehr hinderlich. Trotz der Nähe der Japaner verhält sich die chinesische Bevölkerung ruhig und geht ihrer gewohnten Beschäftigung nach.

wb. Moskau, 10. Juli. Der Kaiser hielt eine Parade über die Truppen in Kolonna ab. Er kam morgens auf dem Bahnhofs an und wurde von dem Gouverneur, dem Chef der Gendarmerie, dem Adelsmarschall, dem Bürger-meister, Vertretern der Gemeinde und von einer Ar-

Sei nicht in gauden Tagen an uns dahn, worin fall
 unsrein nicht in stimmen dat mal wedder vergellen? —
 „Ah, Herr, id hew 'ne Bed an Sei: Laten's mit dat Kind
 dir.“ — Hawermann stunn in deipen Bedenken. „Herr,
 sad de Fru wider, „so vel id dorvon verstaht, möien Sei
 sid doch taulest von dat litte Worm sieden, un seihu's,
 dir kümmt Jochen, bei ward Sei datsälwige seggen.“ —
 De Doglöhner kaam heran, un as ei hört, wovon de
 Red was, sad hei: „Ja, Herr, sei soll hollen werden as
 'ne Prinzeh, und wi sind gesund und gaud in de Wehr,
 un wat Sei an uns dahn hewwen, dat soll ihr riklich
 un Handen laam.“ — „Re“, sad Hawermann und rei
 sid in sine Gedanken, „dat geiht nich, id laam't nich,
 't mag Unrecht sin, dat id dat Kind upt ungewisse mit
 un new; awer id heww so vel hir laten, dat Vegie kaam
 id nich wisse.“ — „Re, ne! — Id laam't nich!“ rep hei
 hastig un wenn'te sid taam Wahn, „min Kind möt bliwen,
 un id bin.“ — „Abjäs, Stine! — Abjäs Raffow!“ —
 „Wenn Sei uns dat Kind nich laten willen, Herr“, sad
 de Doglöhner, „denn will id taum wenigsten mitgahn
 un will Sei dat Kind dragen.“ — „Re, ne“, wehrte
 Hawermann ehm af, „dat is sei fast för mi;“ awer dat
 laam hei nich wehren, dat de Junge Fru sin Dohling
 strakte un küfte, un immer wedder küfte, un dei de
 felden trewen Lüd, as hei sine Beg gung, em lang nah-
 felen; sei mit Tränen in de Ogen, dachte mihr an dat
 Kind, bei in irnsten Gedanken, mihr an den Mann. —
 „Stine“, sad hei, „sön Herrn krigen wi nich wedder.“ —
 „Dat weit de leiw Gott“, sad sei, un beid gungen trurig
 laurrugg an ehre däglige Arbeit.“ — In dies eine Probe
 von Fritz Reuters Prosa, so sei in den nachstehenden
 Seiten gleichfalls eine Folge von seiner Poesie gegeben.
 Diese ist nun absolut ungelüchelt und gerade deshalb
 doppelt volkstümlich. An die Regeln der Metrik kehrt
 sie sich absolut nicht. Ihr kommt es keineswegs auf den
 klaren Reim an, sondern mehr auf ein unverfälschtes
 Wesen dessen, was gesagt werden soll. Am bekanntesten
 ist sein kleines Epos „Danne Nite“ geworden. Weniger
 bekannt als andere Sachen dürfte das „Die Besorgung“
 überschriebene Gedicht sein. Es lautet:

„Hir sind twei Breiw, verstaht mi recht.“
 „Segt Herr von Busche tau den Necht,
 De laamt du mi gelegentlich besorgen.“
 „Un is't nich bit, so is dat morgen;
 Wenn einer mal nach Treptow geit,
 Denn giww Iem mit un leag mi dann Bescheid.“
 „Nad ein'ge Tid, dor löbt hei sinen Necht;
 Un röopt em tau: „Johann!“ und söggt:

„Heht du de Breiw' herinner bröcht?“ —
 „Re, Herr! dat wull sich noch nich löiden.“
 „Du bist doch gestern 'rinne weht.“ —
 „Ja! Tai, dat was so mit de Widen,
 Dat was so ganz expreh,
 Un Sei, Sei löden mi a Flor,
 Dat mit de Breiw, dat hadd noch ganz un gor
 kein Al, dat ded nich dringen,
 Id füll's gelegentlich herinner dringen.“
 „Du bist en Alas un bliwst of ein!“
 „Nöppt Herr von Busche. „Re, du mein;
 So'n Dummheit id doch sehr tau dull!
 Du bist noch dümmmer as en Kind!
 Wenn id en Gel löiden wull,
 Dann hadd 't dat sulwst besorgen kunn.“

Reuters Werte, die ja jetzt nach dem Verstreichen der
 30. Frist seit seinem Tode in einer billigen Volksausgabe
 in den Buchhandel kommen werden, dürften dadurch noch
 um ein bedeutendes Stück populärer werden, als sie es
 bisher schon waren. Und das ist gut, denn alle seine
 Schöpfungen sind eine gute, nahrhafte geistige Kost fürs
 Volk. Wer sich schließlich noch für Biographisches und
 Literaturhistorisches aus Fritz Reuters Leben interessiert,
 wenigstens Genaueres verlangt, als wir ihm hier in
 diesem eben genannten bieten können, sei besonders auf
 die Schriften des Reutersforschers Gaderby hingewiesen;
 es sind dies besonders die „Fritz Reuter-Reliquien“
 (Wismar, 1885), „Fritz Reuter-Studien“ (Wismar, 1890)
 und „Aus Fritz Reuters jungen und alten Tagen“
 (Wismar, 1896).

Nun noch kurz ein paar knappe, biographische Notizen
 über Fritz Reuter. Er wurde am 7. November 1810 zu
 Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin geboren, wurde
 zum Universitätsstudium vorbereitet und studierte in
 Rostock und in Jena die Rechte. Die burschenschaftlichen
 Bestrebungen interessierten ihn; er beteiligte sich an
 ihnen, und zwar mit solchem Eifer, daß er im Jahre 1833
 in Berlin verhaftet wurde. Ein ganzes Jahr lang ließ
 man ihn in Untersuchungshaft sitzen. Dann kam das
 Urteil: ein Todesurteil. Der König wandelte jedoch die
 Todesstrafe in eine dreijährige Festungshaft um. In
 preussischen und mecklenburgischen Festungen wurde an
 Reuter die Festungshaft vollzogen, die für ihn bereits
 mit dem Jahre 1840 endete, da in diesem Jahre der
 Preussenkönig eine Amnestie erlassen hatte. Und nun
 kam ein ernüchtertes, buntes, wechselreiches Leben für Fritz
 Reuter. Zuerst finden wir ihn (bis 1850) als Landwirt
 auf seinem väterlichen Gut bei Stavenhagen, dann et-

bierte er sich als Privatlehrer in Treptow. Als er sieht,
 daß die Schriftstellerei geht und zur Not auch etwas ein-
 bringt, läßt er sich als Schriftsteller in Neubrandenburg
 nieder. Und die Schriftstellerei ging und brachte ihm
 in Wirklichkeit etwas ein, sogar eine Villa in Eisenach,
 die er 1864 bezog, und in der er ein ganzes Jahrzehnt
 lang sich seiner literarischen Vorbeeren und seiner wohl-
 verdienten Ruhe erfreuen konnte — bis ihn am 12. Juli
 1874, also gerade vor 30 Jahren, der Tod ereilte.

Aus Kunst und Leben.

b. Frankfurter Schauspielhaus, 10. Juli. Im Kampfe
 mit der wunderbaren Hochschwermwitterung hat unsere
 Theaterleitung es geteuer mit einer deutschen Urauffüh-
 rung versucht. „Die Laue“ (La Griffe), Drama in
 einem Akt von Jean Sartre, deutsch von Hermann
 Leitisch. Das Drama gehört zur Klasse derjenigen bru-
 talen Nord- und Ostschlageschichten, die vor einigen
 Jahren sich allenthalben so breit auf der Bühne machten.
 Freude an diesen Erzeugnissen haben nur wenige gehabt;
 heute hat man diese dramatischen Verirrungen schon
 mehr und mehr überwunden. Daß die Novität, gegen
 eine starke Opposition, auch Applaus fand, darf lediglich
 der guten Aufführung zugeschrieben sein. Ohne diese
 wäre das Drama glatt abgelehnt worden, und das von
 Rechtswegen.

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Komitee, bestehend
 aus ersten deutschen Gelehrten und anderen bekannten
 Persönlichkeiten, versendet einen Aufruf zur Erri-
 chung eines Denkmals für Professor M o m m s e n.
 Mit Hilfe des „Vibrochords“, einer neuen Erfin-
 dung, kann man jetzt Musik fühlen. Das Vibro-
 chord besteht, wie die „Science of Sittings“ mittelst, aus
 einem Induktionsapparat, der die Vibrationen eines
 Klaviers oder eines anderen Musikinstrumentes in elek-
 trische Schwingungen umsetzt und sie durch den mensch-
 lichen Körper leitet. Die Harmoniewellen durchdringen
 den ganzen Körper. Die Verschiedenheit der Melodie
 macht sich sehr deutlich fühlbar, und Lieblingslieder er-
 zeugen angenehmere Empfindungen als solche, die dem
 „Musikfühlernden“ fernher stehen. Musikfühler wird jetzt
 bei Schlaflosigkeit, Rheumatismus, nervöser Schwäche
 und vielen anderen Leiden verschrieben.

beiter-Deputation von dem Hüttenwerke am Orte, sowie von den Nonnen vom Kloster Uspenska empfangen. Nach der Parade richtete der Kaiser huldvolle Worte an die Offiziere und wünschte ihnen Glück zu der Ehre, nach dem Kriegsschauplatz gehen zu können. Er sprach die feste Erwartung aus, daß sie die Ehre der russischen Waffen aufrecht erhalten würden, und gab ihnen seinen Segen und den der Kaiserin. Dann fuhr der Kaiser mit der Bahn nach Kazan weiter.

hd. Petersburg, 11. Juli. 5 Unterseeboote sind in zerlegtem Zustande in Bladivoitof eingetroffen. Ihre Zusammenstellung unter der Leitung von Ingenieuren ist bereits in Angriff genommen worden. (B. Z.)

hd. Tokio, 11. Juli. Das hiesige sozialistische Organ führt aus, der Krieg habe den Japanern großen Schaden gebracht. In Osaka, dem Hauptort der Textil-Industrie, seien 10 000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die Einführung des Tabakmonopols habe 12 000 Arbeiter brotlos gemacht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 9. Juli. Der Oberleutnant der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika und Adjutant des Gouverneurs Oberst Leutwein, Hans Tschow, ist am 6. Juli in Windhoek an den Folgen schwerer, durch einen Unglücksfall erlittener Verletzungen gestorben.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Nach Blättermeldungen hat der Kaiser das Urteil des obersten Militärgerichtes, welches anlässlich des Bieleker Todesmarsches den Obersten Grangweil und Oberstleutnant Törel zu 6 Monaten Arrest verurteilte, bestätigt.

* **Italien.** Die Bädergeschüßen Roms sind gestern in den Ausstand getreten. Seitens der Behörden sind umfassende Maßregeln getroffen, damit kein Brotmangel eintritt.

* **Frankreich.** Die von dem Kartäuser-Ausschuß angearbeiteten fünf Schlussanträge des Berichterstatters Colin werden am nächsten Dienstag in der Kammer zur Berberatung gelangen. Es heißt, der Abgeordnete Berry beabsichtige, die einfache Tagesordnung einzubringen, in welcher die gesamten Schlussanträge des Ausschusses gebilligt werden. Die ministeriellen Mitglieder des Ausschusses beabsichtigen anfangs die Debatte durch Verlassen des Saales zu unterbrechen. Der Abgeordnete Rabier protestiert energisch gegen die Annahme der gegen das Kabinett gerichteten Anträge. — Die Kriminalkammer des Kassationshofes wird heute den Fürsten von Monaco über die Tätigkeit gewisser fremder Agenten während des Dreyfus-Prozesses vernehmen.

* **England.** Ein englischer Marineoffizier protestiert im „Daily Telegraph“ gegen die allzu häufigen Besuche der deutschen Flotte in englischen Kriegshäfen. Namentlich scheint ihm die am Sonntag erfolgende Zusammenkunft der größten Flotte, die Deutschland jemals nach England entsandt habe, zu beunruhigen. Die Deutschen kommen nicht der Gastfreundschaft wegen, schreibt dieser Offizier, sondern um zu sehen, was und wie wir es machen. Es sei daher nicht zu verwundern, daß das deutsche Marine-Intelligence-Bureau besser unterrichtet sei als selbst die englische Admiralität. — Angeregt durch die günstigen Resultate, welche mit den Torpedobooten im russisch-japanischen Kriege erzielt worden sind, hat die englische Regierung beschlossen, die Zahl derselben in der englischen Kriegsmarine bedeutend zu vermehren. Außerdem sollen Versuche mit einem neuen Torpedoboot-Modell angestellt werden, welches rauchlos operiert, und welchem es somit ein leichtes sein würde, an fremde Schiffe heranzukommen.

* **Türkei.** Nach in Saloniki eingetroffenen Meldungen hat ein Bataillon Infanterie, welches den Befehl erhalten hatte, von seiner Garnison Touri nach Adle zu marschieren, in Skutari revolvirt und im Einverständnis mit den Offizieren beschossen, den Marsch nicht weiter fortzusetzen, bevor nicht der rückständige Sold ausgezahlt werde. Sämtliche Offiziere sind verhaftet worden. Der Gouverneur von Skutari, welcher eine Erneute der gesamten Garnison beabsichtigt, ist genötigt, das notwendige Geld zu beschaffen. — Aus mehreren Ortshäfen Makedoniens werden Kämpfe zwischen Bänden und türkischen Truppen berichtet, wobei letztere, ob aus Rache oder auf Befehl, weis man nicht, alle in der Nähe befindlichen Gebäude einäscherten. Das letzte Beispiel dieser Art bietet die Station Geleş, wo vor 6 Wochen das mehrfach erwähnte Dynamit-Attentat geschah. (B. Z.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Juli.

— Seine Majestät der König von Dänemark hatte sich am Samstag zum Besuche der Landgräfin von Hessen nach Schloß Adolfsd bei Fulda begeben und kehrte abends wieder hierher zurück.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Staatsanwaltschaftsrat Reizer von der Staatsanwaltschaft I in Berlin ist zum Landgerichtsrat hier ernannt. — Herr Dattensbesitzer Moentina von hier, der mit einigen Unterbrechungen Homburg seit 1893 besucht, wurde dort entsprechend gefeiert. In seiner Wohnung, Dorotheenstr. 49, überreichte Herr Kurdirektor Freiherr v. Malsahn mit warmen Worten dem rüstigen 87jährigen Göttern ein schönes Album mit Photographien des Badeortes. — Herr Pfarrer Konstantinrat Jäger zu Vierhadt wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Herr Schumann Dr. v. hier wurde als Polizeiwachtmeister in Dösch a. N. gewählt. Derselben Beamten wurde vom König der Belgier, bei dem er während dessen letzten Anwesenheit hier zum Sicherheitsdienst kommandiert war, die belgische Verdienstmedaille 2. Klasse verliehen. — Herr Kapellmeister Gottschall vom hiesigen 80. Regiment ist auf drei Wochen beurlaubt. Während dieser Zeit leitet der Korpskapellmeister, Herr Dobosch Sergeant Dse, die Kapelle.

— Die Illuminationsabende bilden im Sommerprogramm der städtischen Kurverwaltung eine immer beliebter werdende Abwechslung. Das benohtes wiederum der am Samstag veranstaltete, dessen Anziehungskraft so

groß war, daß der Kurgarten von Besuchern überfüllt erschien. Die Beleuchtungseffekte waren denn auch ebenso mannigfaltig als herrlich, und ihr Zauber übertrug sich freudig auf die festlich gestimmte Menge. Als besondere Aufmerksamkeit gegen unseren hohen Kurgast, König Christian von Dänemark, kulminierten diese Effekte in einem plastisch hervortretenden C., überragt von einer Krone. Die Kurkapelle unter Küstner und die Regimentsmusik der 80er unter Gottschall spielten ein reiches Programm mit bekannter Berce ab, und erst zu späterer Stunde als gewöhnlich fand der gelungene Abend sein Ende.

— **Walhalla-Theater.** Ein gewiß gutes Zeichen für die Popularität einer Operette ist, daß einzelne Musikstücke daraus schon vor ihrer Premiere im Buchhandel erschienen und viel verlangt werden. Es ist dies bei der Operette-Komität „Bruder Straubinger“ der Fall, die am Mittwoch zum ersten Male aufgeführt wird. In Szene gesetzt ist das melodische Werk von Direktor Rothmann, welcher auch die Titelfolle spielt, musikalischer Leiter ist Kapellmeister Marco Großkopf. In den Hauptrollen wirken noch die Damen v. Horn, Malkowka, Kusterly usw. und die Herren Burger, Tachner, Jäger usw. — (Wochenplan) Dienstag, den 12. Juli: „Das süße Nadel“. Mittwoch, den 13.: „Bruder Straubinger“. Donnerstag, den 14.: „Bruder Straubinger“. Freitag, den 15.: „Bruder Straubinger“. Samstag, den 16.: „Bruder Straubinger“. Sonntag, den 17.: „Bruder Straubinger“.

— **Todesfall.** Gestern nacht starb im 67. Lebensjahre Herr Landessekretär Friedrich Wille, Goethestraße 9. Er verstorben war 30 Jahre lang Beamter der Landeskassendirektion.

— **Kinderhort-Sommerfest.** Am Samstag, den 9. Juli, sah man zwei große Scharen freudiger Kinder unter Leitung verschiedener Damen dem Gespielpark „Unter den Eichen“ zuwandern. Es waren die beiden Kinderhorte, die aus der Steingasse und Bleichstraße zusammenkamen, um das alljährliche Sommerfest im Ritterischen Restaurant zu feiern. Die Kinder nahmen an den Tischchen Platz, wo neben jedem Becher bereits der von einer Freundin der Horte gestiftete Kuchen lag, und labten sich an dem Milchsaft und dem Gebäck. Danach trug ein kleiner Chor unter Leitung einer Dame einige Volkslieder vor, und dann gingen alle zum Spiel auf den idyllischen Schiefplatz des Bürgererschützenkorps. Unter Leitung der im Horte tätigen Lehrerinnen und Helferinnen führten die Kinder allerlei Reigen und Kreisspiele vor und sangen fröhliche Lieder. Nur zu schnell verging dabei die Zeit und nach einer kurzen Rast an den Tischchen, wo den Kindern noch eine kleine Stärkung geboten wurde, zogen sie dankbaren und fröhlichen Gemütes heimwärts. Das Fest hatte viele Zuschauer herbeigeklockt, von denen, so hofft die Fortleitung, einige vielleicht veranlaßt würden, den Bestrebungen der Horte näher zu treten.

— **Sommerfest.** Der Wiesbadener Musikverein feiert bei gütlicher Bitterung am Samstag, den 10. Juli d. J., von nachmittags 6 Uhr ab bei Herrn John unter den Eichen sein diesjähriges Sommerfest. Das Konzert wird von der ganzen Kapelle des Vereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Hoffmann angeführt. Zwischen den Konzertstücken, sowie nach dem Konzert findet Tanz statt. Der Eintritt ist frei.

— **Friednerheim.** Nächsten Mittwoch, den 13. d. M., findet in Eppstein die Eröffnung des Friednerheims statt. Es handelt sich um das ehemalige evangelische Pfarrhaus, das Geburtshaus Theodor Friedners, welches von dem Diaconissen-Mutterhaus Pauline u. Stiftung hier erworben wurde, um darin neben einer Diaconissenstation für Gemeindepflege und einem Erholungsheim für müde gearbeitete Schwestern zugleich ein Heim für alleinstehende, fache Frauen zu errichten. Dabei soll dieses Heim dem Gedächtnis des Diaconissen-Vaters Friedner geweiht sein und die Erinnerung an diesen teuren Mann vornehmlich in seinem Heimatland in bleibendem Segen erhalten. Um 4 1/2 Uhr nachmittags findet die feierliche Übergabe des Friednerheims an den Vorstand des Paulinenheims und darnach Besichtigung des Hauses statt, woran sich im Garten des Hotels Seiler eine freie Versammlung anschließt, bei der Ansprachen auch der älteste Sohn Theod. Friedners, Pastor W. Friedner, wird anwesend sein und Gesängen des Schreierhorns wecheln. Offizielle Einladungen sind zu der einfachen Feier nicht ergangen; doch werden Freunde der Diaconie und Verehrer Friedners willkommen sein.

— **Die blaue Linie unserer Straßenbahn** soll die rentabelste sein, und dennoch hat man im Publikum die Meinung, daß sie mit größerer Liebe von der Verwaltung gepflegt werden könnte. Solche Stimmungen wurden gestern morgen wieder laut, als etwa um die zehnte Stunde ein am Michaelsberg bereits vollgepfropfter Wagen an der Station Weichenburgstraße ankam, wo etwa 30 Personen schustichtig darauf warteten, von der Elektrischen aus der Siedehitze in die erfrischende Kühle des Waldes gebracht zu werden. Dazu kamen dann noch einige Passanten mit Umsteigerarten von der grünen Linie, die gleich den vielen anderen das Schicksal eines längeren Wartens in der Sonnenglut teilen mußten. Die Glücklichen, welche mitsamen, wurden zwar in den bereits überfüllten, einem russischen Dampfbade nicht unähnlichen Motorwagen gezwängt, allein sie brauchten doch nicht länger zu verweilen, trotz des Siebenundneinzigjährigen Verkehrs keine Aunehmlichkeiten. Ist es denn der Straßenbahndirektion so arg, an heißen Sommertagen schon in den früheren Morgenstunden einen offenen Anhängewagen auf der blauen Linie zu stellen? Das Bedürfnis hierzu liegt doch auf der Hand, und ihm sollte entsprochen werden, selbst auf die Gefahr, daß der geschlossene Motorwagen nicht immer einen vollen Ertrag liefert.

o. **Westrumit,** jenes Staubverdrängungsmittel, das sich auf der Rennstrecke des Gordon-Bennett-Rennens gut bewährt hat, wird nunmehr auch von der hiesigen Stadtverwaltung zur Anwendung gebracht, und zwar auf den stark befahrenen Waldpromenadenstraßen, die von den Wasser-Sprengwagen nicht erreicht werden. Am Donnerstag wurde damit die Strecke des Rundfahrweges im „Nabengrund“ von der Pfannenlinsenbrücke bis zur Leichterweiße zum ersten Male von am Freitagabend zum zweiten Male besprengt. An demselben Abend wurde die Westrumit-Besprengung auf der Strecke der Kerothstraße von der Leichterweiße bis zum Viadukt der Kerothbahn fortgesetzt und am Samstagabend daselbst wiederholt. Die der Stadt gelieferte Lösung von Westrumit soll etwas stärker als die auf der Rennstrecke verwendete sein und

daher eine noch größere Wirkung garantieren. Diefelbe soll sich gestern angenehm bemerkbar gemacht haben. Das Sprengmaterial liefern die Deutschen Di-Sprengwerke, deren Vertreter für Süd-, West- und Mitteldeutschland Herr v. Steiger hier ist. Wie wir hören, ist unter dessen Führung hier die Gründung einer Gesellschaft zur weiteren Verwertung des Westrumit in die Wege geleitet.

— **Die Kasperrung im Baugewerbe.** Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband hielt am Samstagnachmittag in Frankfurt eine Sitzung ab, die aus 15 Städten der Rheinregion besucht war. Man beschäftigte sich nochmals eingehend mit der Situation im Baugewerbe und faßte folgenden Beschluß: „Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe mit dem Sitz in Frankfurt a. M. fordert seine sämtlichen Mitglieder auf, den organisierten Maurern und Zimmerern von Mitteldeutschland auf den 18. Juli zu kündigen. Die Kündigung betrifft die dem Zentralverband und den christlichen Organisationen Angehörigen.“ Den wenigsten mit vierzehntägiger Kündigung beschäftigten Arbeitern ist nach dem genannten Blatt bereits am 4. Juli gekündigt worden.

— **Schützenfest in Bingen.** Von Wiesbadener Schützen errangen weitere Becher: Standshelbe; die Herren Joseph Haendens und J. Bartels, sowie Herr Philipp Kiegel-Viebrich.

— **Eisenbahn-Verkehr.** Das von den Rheingauer Eisenbahngesellschaften rheinaufwärts abreisende Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß nicht mehr (wie es seit langen Jahren eingeführt war) bei sämtlichen Zügen die vorderen Wagen nach Frankfurt, die übrigen nach Wiesbaden gefahren werden, sondern bei einigen neu eingelegten Zügen die umgekehrte Einrichtung getroffen ist.

— **Betriebsstörung.** In einer Betriebsstörung bei der elektrischen Bahn kam es gestern nachmittag gegen 1 Uhr an dem Arengenspunkt an der Ringstraße. Diefelbst fuhren zwei Wagen, einer von und der andere nach der Emserstraße, beinahe gegeneinander als sie die Ecke der Rheinstraße passierten. Jedenfalls war Verjährung einer der Wagen die Folge, daß beide auf ein und dasselbe Gleis gerieten. Geraume Zeit verging, bis der Betrieb wieder hergestellt war. Auch ein dritter Wagen war unterdessen noch angekommen und mußte warten. Die Fahrgäste der Wagen waren teilweise ausgehoben.

— **Verkehrsstörung durch eine Kuh.** Den Bahnbewachern der Strecke Eltville-Niederwallau machte am Donnerstagnachmittag eine Kuh viel zu schaffen. Diefelbe war aus dem „Draiser Hof“ entwichen und trachtete dem Geleise entlang. Einigen Bahnwärtern, welche dieselbe von dem Bahndamm treiben wollten, wurde sie entweder geschickt oder verjagt, bis sie zur Erde fiel. In Wallau ging sie ganz gewöhnlich in einen Stall und stellte sich neben ein Pferd, so daß sie gefesselt wieder nach dem „Draiser Hof“ geführt werden konnte. Während der Affäre, die annähernd eine Stunde dauerte, konnten auf der Strecke Eltville-Niederwallau keine Züge verkehren.

— **Fremdenverkehr.** Die Zahl der bis 3. Juli zum längeren Aufenthalt angemeldeten Fremden betrug 35 340, diejenige der zu kürzerem Aufenthalt angemeldeten 42 252 Personen, insgesamt 77 592 Personen. Der Zugang in der vorigen Woche bezifferte sich auf 1730 zu längerem und 2081 zu kürzerem Aufenthalt angemeldeten Personen, so daß die Gesamtfrequenz am 9. Juli 81412 Personen betrug.

— **Keine Trinkgelegenheit an dem Brunnen** an dem neuen Friedhof zu finden, hat schon manchen müden und durstigen Wanderer, der die Platterstraße entlang kommt, enttäuscht. Wie leicht läßt sich doch ein Bedauern anbringen, der ihn das bei der augenblicklichen Dürre so erwünschte Naß genießen ließe. Von der Röhre zu trinken, ist nicht appetitlich, und in diesem Falle auch unbegann. Für Tiere steht es dort oben ebenfalls an einer Tränke.

— **Die Frankfurter Raubmörder Groß und Staffors** haben, wie die „N. Pr.“ berichtet, ihr Benehmen bisher nicht geändert. Staffors soll seine Rechnung auf Erden abgeschlossen haben und gefaßt dem Tod entgegensehen. Bruno Groß dagegen hofft immer noch auf Rettung, welcher doch nicht, daß die Revision vom Reichsgericht verworfen ist, und daß nur die Gnade des Königs seinen Kopf retten kann. Mit jener zähen Willenskraft, die er während der Untersuchung und der Verhandlung zeigte, flammert er sich an das Leben, das ihm der Richter abgesprochen hat. Von Neue oder von der Absicht, durch ein Geständnis sein Gewissen zu erleichtern, ist nicht zu bemerken. Freilich hat wohl auch die Gefastheit des Staffors nichts mit wirklicher Neue zu tun. Er hat von Anfang an den trübenreichten, geknickten Misfänger gespielt. Vielleicht hofft er so besser wegzukommen als sein trotziger Genosse.

— **Unfälle und Brände.** Die Tätigkeit der Sanitätsräte wurde gestern und heute wiederholt in Anspruch genommen. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde sie in den Fiskus Reng gerufen, wo ein Arbeiter namens Georg Traßim überfahren und innerlich ziemlich erheblich verletzt worden war. Der Mann wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Gegen 10 Uhr abends wurde die Wache nach dem Kloster Mariental geholt. Hier war der Juvvalide Wilhelm Pohl von Krämpfen befallen worden. Ihn brachte man in seine in der Waldstraße gelegene Wohnung. — Nachts gegen 4 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Viehbrückerstraße gerufen, wo der Student der Chemie Georg Lamotte, Tannstraße 27 wohnhaft, durch Messerwunden, welche ihm in einem Streit mit anderen jungen Männern beigebracht worden sind, schwer verletzt worden war. Namentlich die Stiche, welche der Verletzte in den Unterleib erhalten hatte, sind im höchsten Grade lebensgefährlich. Da die Gedärme aus den Wunden gedrungen waren, mußte ihm an Ort und Stelle ein Notverband angelegt werden. Die Wache unterzog sich dieser Hilfeleistung unter Leitung des Herrn Dr. Geisler und brachte den Studenten dann nach dem städtischen Krankenhaus. Von dem Täter fehlt jede Spur. Der Verletzte soll, wie wir hören, nach 3 Uhr mit einem Freunde die Wirtschaft „Zur Insele“ in Betrieb verlassen und den Heimweg angetreten haben. Der Kellerer Krämer, der

an dort bedient hatte, fand ihn auf der Straße liegend und veranlaßte, daß die Sanitätswache gerufen wurde. Dem Begleiter Vamottes war jedoch nichts mehr zu sehen. Dem Reiter sind auf dem Wege außer einem oder zwei Arbeitern noch drei Soldaten, ein Artillerist und zwei Infanteristen von Mainz, in vollem Kampfschritt begegnet. — Heute vormittag um 11 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Verpflegungshaus gerufen. Dort war ein Mann überfahren und ziemlich schwer am Fuße verletzt worden. Auch dieser Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — Die Feuerwache wurde gegen 12 Uhr heute vormittag von dem Turmschlichter von einem Waldbrand auf der Hohen Kanzel benachrichtigt. Sie rückte sofort mit einem Waldwagen dorthin ab.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Eubigheim und Merchingen (W.). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— Telephon-Unfall. Kürzlich ereignete sich am hiesigen Telephonamt ein bedauerlicher Unfall, der wiederum als Warnung dient, schon bei herannahenden Gewittern sich des Gebrauchs des Fernsprechers zu enthalten. An einem Tage war nur ganz vereinzelt ein Donnerrollen zu hören, und das Wetter ging dann auch ohne sonstige Spuren über unsere Stadt hinweg. Nichtsdestoweniger erhielt eine der Telephonbeamtinnen beim Bedienen eines Apparates einen so starken elektrischen Schlag, daß sie ihren Dienst nicht weiter versehen konnte und nun nicht unerheblich erkrankt zu Hause liegt.

n. Zu dem Unglücksfall, welchen, wie erwähnt, am Samstagmittag den Pflaferer Fix von hier bei Viebrich betroffen, wird uns noch berichtet, daß demselben das linke Bein am Knie vollständig abgefahren wurde und er außerdem noch einen Schädelbruch erlitten hat. Herr Dr. Strauß, welcher in demselben Augenblick die Unfallstelle passierte, nahm sich des schwer Verletzten sofort an, legte ihm einen Notverband an und sorgte für seine Überführung in das Krankenhaus. Mit dem Verletzten soll es sehr schlimm stehen, sogar wenig Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten.

— Von Krämpfen befallen wurde gestern mittag während des Promenadenzuges der 80er Regimentsmusik in den Anlagen an der Wilhelmstraße ein dem Arbeiterstande angehöriger, angeblich auf einer Badsteinfabrik beschäftigter Mann. Von den vielen Menschen, die in der Wilhelmstraße wie in den Seitenwegen der Anlagen lustwandelten, bemerkten nur wenige den Vorfall, aber auch von diesen war anfangs niemand bereit, dem bedauernswerten Menschen mit einer Erfrischung behilflich zu sein. Nachdem derselbe vier volle Gläser Wasser zu sich genommen, erholte er sich etwas, verfiel aber dann wieder in Zuckungen, und zwar so, daß drei Leute, darunter ein Schutzmann, sich die größte Mühe geben mußten, um den Mann auf der Erde zu halten und so vor Beschädigungen zu bewahren. Von einer Dame mit 1 M. begehrt, wurde der Bedauernswerte, nachdem er sich wieder erholt hatte, von einem Kollegen fortgeführt.

n. Lebensmüde. Den Tod suchte am Samstagabend 10 1/2 Uhr eine auswärtige Dame in den Fluten des Rheins. Seit mehreren Stunden hatte sie sich am Ufer aufgehalten und einigen Arbeitern gegenüber Andeutungen über ihr Vorhaben gemacht, welche von den Leuten jedoch nicht für ernst genommen wurden. Gegen 11 Uhr abends stürzte sie sich plötzlich in Gegenwart mehrerer Rheinarbeiter am Großerzoglischen Schloß in den Rhein und versank, ohne daß es möglich gewesen wäre, sie zu retten. Über die Personalien der Unglücklichen ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt.

— Neues von Serenissimus. Serenissimus besucht eine große Gärtnerei und gelangt dabei mit seinem Führer bis zum Blumenofen. „Blumenofen?“ wendet er sich fragend an den Führer. „Jawohl, Serenissimus“, befähigt dieser, worauf Serenissimus meint: „Ach so, da werden die gebildeten Blumen gemacht!“

— Strohsperrenungen. Die obere Webergasse von der Saalstraße bis zum Kirchgraben wird zwecks Umplattung und der Schächel, nahe wechse Wegung eines zweiten Gleises der elektrischen Straßenbahn auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt.

— Kleine Notizen. Zwei wegen Diebstahls inhaftierte Fabrikarbeiter haben ein noch fast neues volbranntes Umhängeschild aus imprägniertem Segeltuch verkauft. Sie wollen dasselbe an der verlängerten Blücherstraße gefunden haben. Die Polizei nimmt an, daß sie das Tuch zweifelslos gestohlen haben und bitten, auf Nummer Nr. 11 der Polizeidirektion eventuelle Eigentumsansprüche geltend machen zu wollen.

* Birstadt, 9. Juli. Die Zahl der Hauselgenässer, welche befristet, an die Gas- und Wasserleitung anzuschließen, beträgt, nach der „B. Ztg.“, bereits über 100. — Kaiser Ort nimmt in gesundheitlicher Beziehung vorwiegend seiner Höhenlage eine bevorzugte Stellung ein. Bei einer Einwohnerzahl von 8000 Seelen ist in der Zeit vom 26. April bis 4. Juli nicht ein einziger Sterbefall vorgekommen.

* Mainz, 11. Juni. Rheinspiegel: 1 m 44 cm gegen 1 m 54 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Großfeuer. Zu dem kleinen Dorfe Wolfersgrün bei Steinwiesen (Rhg. Oberfranken) wurden 19 Wohnhäuser und 11 Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört.

Ein Revolver-Attentat verübte in Hannover der Arbeiter Buchhagen. Er hatte sich wegen Verleumdung vor Gericht zu verantworten und war zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden. Nach dem Urteilspruch überfiel er die von ihm beleidigte Frau und feuerte auf dieselbe mehrere Revolvergeschosse ab ohne zu treffen. Die Polizei verhaftete Buchhagen in seiner Wohnung, wo er sich verbarrikadiert hatte. Im Gefängnis hat er sich dann nichts erhängt.

Wohltätige Frauen. Großes Staunen hat es, so ist man in der „Germania“, in nichtdialektalen Kreisen erregt, daß Frau Meyer bei den Wohltätigkeitskreisen so angeregt „grapschen“ konnte, daß sie so ungeniert das Geld in ihre eigene Tasche spedierte, statt es pflichtgemäß in die Wohltätigkeitskasse zu geben. Wer aber da glaubt, das sei ein Einzelfall, der täuscht sich. Noch im verfloffenen Winter mußte sich eine hochgestellte Persönlichkeit von einer Fürstin Vorhaltungen in dieser Hinsicht machen

lassen, ohne daß sie weiter darauf reagiert hätte. Zwei Kommerzienratsöchtern sagten die Vorstandsdamen eines Wohltätigkeitsabends ohne Zehen nach, daß sie sich ihre schöne Garderobe aus der Wohltätigkeitskasse hatten bezahlen lassen. Das sind nur einige Fälle, die mir im verfloffenen Winter zu Gehör gekommen sind. Der Unwille über derartige Wohltätigkeit ist darum auch in den betriebligen Kreisen ziemlich groß, wie verschiedene Artikel in mehreren Berliner Blättern noch in den letzten Monaten bewiesen haben.

Feuersbrunst. Die großen Warenlager am Quai in Rouen wurden in der Nacht vom 8. auf 9. d. durch eine große Feuersbrunst zerstört. Der Feuerwehr gelang es erst nach großen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Man nimmt an, daß auch mehrere Quai-Arbeiter, welche in den Lagern zu übernächtigen pflegten, umgekommen sind.

Der verlebte Stieglitz. In Rudolstadt in Thüringen wurde dieser Tage der Besitzer eines Stieglitzweibchens angenehm überrascht. Schon seit mehreren Tagen hatte er bemerkt, daß den im Freien hängenden Käfig, in dem sich der Vogel befand, fortwährend ein anderer Stieglitz, ein Männchen, umflatterte. An einem der nächsten Tage entdeckte er, daß statt des einen, plötzlich zwei Tiere im Käfig waren; der Vogel hatte die leicht zu hebende Falltür geöffnet und war zu seiner Herzenstörchen in das Bauer hineingelangt. Das Pärchen trifft jetzt Anhalten zum Nisten.

Sport.

* Köln, 11. Juli. Auf dem Programm der internationalen Radrennen, die gestern hier angeschlossen wurden, stand als Haupt-Ereignis der Kölner Goldpokal, zu dem noch Preise in Höhe von 3500 M. kamen. Sieger war Demke, der die 50 Kilometer in 52,9 Minuten fuhr. Kurz darauf hatte Buffon, später Salzman und Schmitter das Penium erledigt.

* Kiel, 9. Juli. Der Besitzer der „Eufonne“, die den Goldpokal des Königs von England gewann, hat zugunsten der Yacht der Kaiserin auf den Preis verzichtet.

* Berlin, 11. Juli. Der Damen-Wettlauf Paris gegen Berlin fand am Sonntag im Sportpark Friedenau statt. Die 5 ersten Läuferinnen des Pariser Wettlaufs der Midwinters waren einer Einladung nach Berlin gefolgt, um sich hier mit den 5 ersten aus dem vor einiger Zeit hier stattgehabten Damen-Wettlauf zu messen. Die Vertreterinnen Berlins gingen als erste durchs Ziel. — Weiter kamen im Sportpark Friedenau gestern einige Verrennhahren zum Austrag, darunter zwei Hürden-Rennen. Der junge Hamburger Rode siegte auf der ganzen Linie und zeigte sich seinen Gegnern bedeutend überlegen.

* Karlsruhe, 11. Juli. Bei der gestern hier von Karlsruhe Ruderklub „Salzmann“ veranstalteten süddeutschen Ruder-Regatta, der auch Prinz Max von Baden bewohnte, trug der Mannheimer Ruderklub den Löwenanteil davon. Ihm fielen nicht weniger als sechs erste Preise zu. Der Preis des Prinzen Max von Baden fiel der Heidelberger Ruder-Gesellschaft zu. Wegen dieses Rennen wurde aber Protest eingelegt.

Gerichtssaal.

* Berlin, 10. Juli. (Privatmeldung.) Die Berliner Morgenblätter melden aus Dresden: In dem Prozesse wegen des Zusammenbruchs der Firma B. Hoefert wurde Fran Hoefert zu drei Jahren, Ludwig Hoefert zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, für beide wurde auf fünfjährigen Ehrverlust erkannt. — Eine Depesche des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Budapest meldet: Der frühere Gendarmenleutnant Silberstich erschoss im Jähzorn seinen neunzehnjährigen Bruder, der die Realschule besuchte.

* Rom, 9. Juli. In der Winterschen Nordloge sind abends vor dem Unterhändler in Rom König Radborn der mehrfachen genannten Familie Masthoff vernommen worden. Die Jungen wurden befragt, ob sie sich erinnern könnten, am Werdtag den ermordeten Ernst Winter bei Masthoff gesehen zu haben und ob sie sich erinnern könnten, was Masthoff am Werdtag getrieben hätte. Ein positives Ergebnis haben diese Vernehmungen aber ebensowenig gebracht wie ein neues Verhör der jetzt in Berlin wohnenden Schwester des Schloßers Berg namens Ita Berg, die schon früher in Rom mehrfach vernommen worden war.

Das Unglück des „Norge“.

hd. Stettin, 9. Juli. Einem Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost“ gab ein Offizier des in Swinemünde eingelaufenen Petroleumdampfers „Energie“, welcher letzterer mit einem Teil der Getreide des untergegangenen Dampfers „Norge“ hier eintraf, eine ausführliche Schilderung des Rettungswertes. Die „Energie“ befand sich am 3. Juli, nachmittags 6 Uhr, 13 Meilen nördlich von St. Rikde. Wir stichteten, so heißt es in dem Bericht, von hier aus ungefähr 5 Meilen entfernt vom Schiffsbord ein Boot unter Segeln mit drei ruder geführter Klage. Da das Schiff nicht den Eindruck eines Fischerbootes machte, hielten wir darauf zu. Es war ein Rettungsboot der Schiffbrüchigen des am 28. Juni untergegangenen „Norge“. Im Boot befand sich der Kapitän Gundel, der 4. Maschinist des Dampfers, 7 Mannschaften der Besatzung und 61 Passagiere, darunter 26 Kinder im Alter von 1/2 bis 6 Jahren. Da zur Zeit der Katastrophe die meisten Passagiere noch schliefen und das Schiff sehr schnell sank, hatten fast alle nur das nackte Leben gerettet. Traurig war der Anblick, den wir beim Anblick des Bootes empfingen. Dicht aneinander gedrängt und nur mit den allernotwendigsten Kleidungsstücken versehen, saßen und lagen auf und unter den Köpfen Männer und Frauen, zwischen ihren Köpfen die vielen kleinen Kinder. Am Ruder war Kapitän Gundel, barfuß und barhäuptig, in Hemdsärmeln. So hatten die Armen 1/2 Tag im Boote aushalten. Nur wenige waren imstande, mit Hilfe der Leiter an Bord zu gelangen, fast alle mußten beauftraget werden. Alle waren krank und ihre Gliedmaßen stark geschwollen. Ein 5jähriger Knabe war am Tage vor der Rettung den Strapazen erlegen und mußte ins Meer versenkt werden.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Bergen, 10. Juli. Kaiser Wilhelm wurde hier von der Bevölkerung herzlich empfangen. In über 100 Booten versammelten sich die Einwohner von Bergen um die „Hohenzollern“ und brachten wiederholt Hochrufe auf den Kaiser aus. Auf den Höhen brannten Freudenfeuer und im Hafen wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Der

Kaiser blieb bis nach 12 Uhr an Deck, um das belebte Bild des Hafens in der hellen Sommernacht zu genießen.

Paris, 10. Juli. In der Kammer brachte Etienne einen Beschlus Antrag ein, betreffend Errichtung eines französisch-marokkanischen Instituts in Marokko zur wissenschaftlichen Erforschung des Landes und zur Heranbildung von Verwaltungs-, Konsular- und Tragan-Beamten. Die Kosten sind auf 75 000 Franz jährlich veranschlagt.

Deveschendureau Herold.

Budapest, 11. Juli. Die Festigung zu Ehren der hier anwesenden deutschen Journalisten und Schriftsteller nahm einen feierlichen Verlauf. Der Präsident des Journalisten-Vereins, Rasoff, begrüßte mit herzlichsten Worten die Gäste, worauf Schott-Berlin für den Empfang dankte. Der Festigung folgte ein Bankett im Stadtwaldchen, wobei der Ministerpräsident eine äußerst launige Rede hielt. Der Präsident der internationalen Press-Association, Wilhelm Singer, feierte die Einigkeit des Journalismus.

Paris, 11. Juli. Das Nordgeschwader setzt seine Übungen mit Unterseebooten fort. Die Boote haben die Fahrt von Cherbourg nach Brest, eine Strecke von 100 Meilen, mit eigener Kraft zurückgelegt, was ihre Leistungsfähigkeit demonstriert. Während der sechs-wöchigen Übungen haben sich auf den Unterseebooten keine nennenswerten Unfälle ereignet. Die Versuche haben ein befriedigendes Resultat ergeben.

London, 11. Juli. Das Flaggschiff des deutschen Geschwaders ist gestern kurz nach 1 Uhr in Plymouth eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags folgten die übrigen Schiffe. Tausende von Zuschauern beobachteten das Einlaufen der Schiffe.

Rom, 11. Juli. Der radikale Abgeordnete Prof. Rossi erklärt in der „Tribuna“ alle Gerüchte, die das Familienleben und die geistigen Fähigkeiten der Erzherzogin Stefanie, die er unlängst behandelte, bemängeln, für unwahr und Verleumdungen. Die Erzherzogin sei eine Frau von hoher Intelligenz, die unter dem Eindruck jener falschen Nachrichten sehr schwer leide. Ihr Familienleben mit dem Grafen Louvay sei das denkbar glücklichste.

New York, 11. Juli. Die amerikanische Nationalkonvention hat mit einem jähen Mißlingen gestern morgen geschlossen. Von Parker war ein Telegramm eingelaufen, er werde fristig für die Goldwährung eintreten. Falls die Konvention damit unzufrieden wäre, lehne er die Nomination zum Präsidentschaftskandidaten ab. Dieses Telegramm entfesselte ein Pandämonium. Die Anhänger Brians schrien Verrat und erklärten, keinen Vertreter der kapitalistischen Interessen anzunehmen. Schließlich wurde aber doch mit 174 gegen 191 Stimmen beschlossen, Parker die Stellungnahme in der Währungsfrage frei zu stellen, weil die Wahlplattform der Demokraten ja die Währungsfrage offen lasse.

wb. Altschiffenburg, 11. Juli. Der Beobachter am Main* meldet: Die hiesige Speisart-Kunststellung ist so stark besucht und findet so allgemeinen Anklang, daß dieselbe voraussichtlich bis nächsten Sonntag verlängert werden wird.

wb. Beaumarais bei Carrouis, 11. Juli. Gestern nachmittags 4 Uhr 30 Min. explodierte während des Festzuges der Kreisriegerverbands-Vereine beim Baden eines Völlergeläses die Kartouche. Sechs Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verwundungen. Die Verunglückten wurden nach Anlegung von Notverbänden in das Krankenhaus von Wallerslangen transportiert.

wb. New York, 10. Juli. Ein Personenzug und ein Zug mit Fernanigungsreisenden sind heute bei Midvale, einer Station der Erie-Eisenbahn, aufeinander gefahren. Acht Personen sind tot, vierzig verwundet.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Franfurter Börse. 11. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 201.00, Diskonto-Kommandit 187.70, Deutsche Bank 210, Dresdener Bank 149.70, Staatsbahn 136.30, Lombarden 17.20, Fahrstraße 213.20, Bochumer 187.40, Gelsenkirchener 217, Harpener 198. Tendenz: still.

Wiener Börse. 11. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 641.25, Staatsbahn-Aktien 637.50, Lombarden 81, Marknoten 117.37. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 12. Juli 1904:

Schwachwindig, vorwiegend noch heiter, Temperatur wenig verändert.

Genauerer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Masttafel des „Tagblatt“-Hanges, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die erste Hülfe bei Verdurchfall bietet die Darreichung von Kufeke's Kindermehl mit Ausschluß jeder Milch, welche den Krankheitskeimen einen günstigen Nährboden darbietet und von dem erkrankten Darm nicht verdaut wird. Durch die Darreichung von Kufeke's Kindermehl ohne Milch, welches durch das in Form von Dextrin und Zucker vorhandene pflanzliche Eiweiß den Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden abgibt und dadurch die Gährungsorgane im Darm vermindert, wirkt es sehr oft, im Anfang der Krankheit das Erbrechen zum Stillstand zu bringen, die Nahrungsaufnahme wieder möglich zu machen und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Krankheit zu heben. Auch auf den Durchfall hat das Kufeke-Kindermehl eine günstige Wirkung. F 14



Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Schrift und Druck: H. Schulte vom Brühl in Sommerberg; für den literarischen Redaktions-Teil: F. B. G. Loscher; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts:

9. Juli 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = 4.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. d. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk.-Bkn. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Kartelle von 1886		EL. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. 5. fl.		M. B. C. A. (L. Or.) II		
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	102.	3.	do. 1889	0.	do. Licht u. Kr.	5.	do. v. 1887 I. Silb.	4.	do. Ser. III	
3 1/2 D. R.-Anl.	102.	3.	do. 1890	0.	do. Schuckert	4.	do. v. 1887 II. Silb.	3 1/2	do. unk. b. 1906	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	90.20	3 1/2	do. 1897	0.	do. Siem. u. H.	4.	Fr. Jos.-B. I. Silb.	3 1/2	Nass. Ldb. Lh. Q.	
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	102.10	3 1/2	Kassel (abg.)	0.	do. Zürich	4.	Oal. K. L. B. str. I. S.	3 1/2	do. I.	
3 1/2 Pp. e. St.-A.	102.10	3 1/2	Köln von 1900	0.	do. Filzfabr. Fulda	4.	Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	3 1/2	do. R.	
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	90.40	3 1/2	Ludwigshafen von 1900	100.60	0.	do. Gas Frankf.	4.	do. v. 89 + i. O.	3 1/2	do. F. O. H. K. L.
3 1/2 Pp. e. St.-A.	104.10	3 1/2	do. von 1900 u. 1902	98.10	0.	do. Geis. Gußst.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. M.
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	99.30	3 1/2	do. 1896	104.20	7.	do. Gum. V. Bri. Pl.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. N.
3 1/2 Pp. e. St.-A.	100.	3 1/2	Magdeburg von 1891	104.20	7.	do. Kalk Rh. W.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. P.
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	102.50	3 1/2	do. 1891	104.20	11 1/2	do. Kupfw. Heddh.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. S.
3 1/2 Pp. e. St.-A.	102.50	3 1/2	do. 1899	104.20	11 1/2	do. Lederf. N. Sp.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. Ser. II
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	100.20	3 1/2	do. 1900	104.20	5 1/2	do. Löhns.-Mühle	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. Ser. III
3 1/2 Pp. e. St.-A.	100.20	3 1/2	do. 1900	104.20	0.	do. Masch. A. Hilp.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. S.
3 1/2 Pp. e. St.-A. (abg.)	100.20	3 1/2	do. 1900	104.20	0.	do. Masch. A. Hilp.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. S.
3 1/2 Pp. e. St.-A.	100.20	3 1/2	do. 1900	104.20	0.	do. Masch. A. Hilp.	4.	do. v. 91 + i. O.	3 1/2	do. S.

Orlech. E.-B. str. 90 Fr.		Amsterdam h. fl.		Bergwerks-Aktien.		Akt. v. 1887 I. O.		Pr. C. B. C. A. O. v. 90	
1.00	45.	3 1/2	do. von 1884 (conv.)	7.	do. Boch. B. u. G.	2 1/2	do. v. 1887 I. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	48.20	3 1/2	do. 1888	5.	do. Bud. Eisenw.	2 1/2	do. v. 1887 II. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	48.20	3 1/2	do. 1888	18.	do. Conc. Bergb.	2 1/2	do. v. 1887 III. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Eschweiler	2 1/2	do. v. 1887 IV. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Geisenkirchen	2 1/2	do. v. 1887 V. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Hiltner	2 1/2	do. v. 1887 VI. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Kailw. Aschal.	2 1/2	do. v. 1887 VII. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Laurabütte	2 1/2	do. v. 1887 VIII. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Westereg. Al.	2 1/2	do. v. 1887 IX. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Pr.-A.	2 1/2	do. v. 1887 X. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Kbn. Maricak.	2 1/2	do. v. 1887 XI. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Obstd. Eisenf.	2 1/2	do. v. 1887 XII. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Riebeck-Mont.	2 1/2	do. v. 1887 XIII. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Ostr. Alp. M.	2 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	4.	do. von 1899
1 1/2	103.50	3 1/2	do. 1895	10.	do. Gz. Kl. E. B. u. B.	2 1/2	do. v. 1887 XV. O.	4.	do. von 1899

Bank-Aktien.		Akt. v. 1887 II. O.		Akt. v. 1887 III. O.		Akt. v. 1887 IV. O.		Akt. v. 1887 V. O.	
5 1/2	153.70	5 1/2	do. v. 1887 II. O.	5 1/2	do. v. 1887 III. O.	5 1/2	do. v. 1887 IV. O.	5 1/2	do. v. 1887 V. O.
5 1/2	153.70	5 1/2	do. v. 1887 II. O.	5 1/2	do. v. 1887 III. O.	5 1/2	do. v. 1887 IV. O.	5 1/2	do. v. 1887 V. O.
5 1/2	153.70	5 1/2	do. v. 1887 II. O.	5 1/2	do. v. 1887 III. O.	5 1/2	do. v. 1887 IV. O.	5 1/2	do. v. 1887 V. O.
5 1/2	153.70	5 1/2	do. v. 1887 II. O.	5 1/2	do. v. 1887 III. O.	5 1/2	do. v. 1887 IV. O.	5 1/2	do. v. 1887 V. O.
5 1/2	153.70	5 1/2	do. v. 1887 II. O.	5 1/2	do. v. 1887 III. O.	5 1/2	do. v. 1887 IV. O.	5 1/2	do. v. 1887 V. O.

Industrie-Aktien.		Akt. v. 1887 VI. O.		Akt. v. 1887 VII. O.		Akt. v. 1887 VIII. O.		Akt. v. 1887 IX. O.	
15.	219.	15.	do. v. 1887 VI. O.	15.	do. v. 1887 VII. O.	15.	do. v. 1887 VIII. O.	15.	do. v. 1887 IX. O.
15.	219.	15.	do. v. 1887 VI. O.	15.	do. v. 1887 VII. O.	15.	do. v. 1887 VIII. O.	15.	do. v. 1887 IX. O.
15.	219.	15.	do. v. 1887 VI. O.	15.	do. v. 1887 VII. O.	15.	do. v. 1887 VIII. O.	15.	do. v. 1887 IX. O.
15.	219.	15.	do. v. 1887 VI. O.	15.	do. v. 1887 VII. O.	15.	do. v. 1887 VIII. O.	15.	do. v. 1887 IX. O.
15.	219.	15.	do. v. 1887 VI. O.	15.	do. v. 1887 VII. O.	15.	do. v. 1887 VIII. O.	15.	do. v. 1887 IX. O.

Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Akt. v. 1887 X. O.		Akt. v. 1887 XI. O.		Akt. v. 1887 XII. O.		Akt. v. 1887 XIII. O.	
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 X. O.	3 1/2	do. v. 1887 XI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 X. O.	3 1/2	do. v. 1887 XI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 X. O.	3 1/2	do. v. 1887 XI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 X. O.	3 1/2	do. v. 1887 XI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 X. O.	3 1/2	do. v. 1887 XI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIII. O.

Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Akt. v. 1887 XIV. O.		Akt. v. 1887 XV. O.		Akt. v. 1887 XVI. O.		Akt. v. 1887 XVII. O.	
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVII. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XVII. O.

Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Akt. v. 1887 XVIII. O.		Akt. v. 1887 XIX. O.		Akt. v. 1887 XX. O.		Akt. v. 1887 XXI. O.	
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXI. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXI. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXI. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXI. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XIX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XX. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXI. O.

Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Akt. v. 1887 XXII. O.		Akt. v. 1887 XXIII. O.		Akt. v. 1887 XXIV. O.		Akt. v. 1887 XXV. O.	
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXV. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXV. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXV. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXV. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIV. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXV. O.

Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Akt. v. 1887 XXVI. O.		Akt. v. 1887 XXVII. O.		Akt. v. 1887 XXVIII. O.		Akt. v. 1887 XXIX. O.	
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIX. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIX. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIX. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIX. O.
3 1/2	100.70	3 1/2	do. v. 1887 XXVI. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXVIII. O.	3 1/2	do. v. 1887 XXIX. O.

Freie evangelisch-kirchliche Vereinigung.
Monats-Versammlung
 Donnerstag, 14. Juli, 8 1/2 Uhr, im Damenklub des Nonnenhofs.
 Referat von Herrn Lehrer Klärner:
Die nassauische Simultanschule, Diskussion,
 wozu Mitglieder und Gäste einladet
 Der Vorstand:
 Prof. Fresenius, Landauer-Director de Niem.



Tafelwaagen u. Gewichte, Weissblech- u. Zinn gemässe
 billigst
Süd-Kaufhaus,
 Moritzstrasse 15.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Kriechen, Arriatore, compl. mit Putters und Gipsfibrer, Wt. 1.20 per St. Säuref. Art. zur Bohren, rge, sowie Verbrennstoffe zu niedrigen Preisen.
 C. Merten, Adolfsstr. 3.

Diese Woche

werden die während der Saison zurückgesetzten

Schuhwaren

ohne Rücksicht auf deren früheren Werth,

Damen- und Herren-Stiefel jedes Paar zu Mk. 8.⁵⁰

Damen- und Herren-Halbschuhe jedes Paar zu Mk. 6.⁵⁰

ausverkauft.

Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, dass dies nur prima Fabrikate, welche nicht mehr in allen Grössen sortirt, einzelne Musterpaare, sowie Stiefel, die durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten.

200



Ferdinand Herzog



Langgasse 44, Ecke Webergasse. — Telephon 626.

Für die Sommerfrische:

- Hängematten v. Mk. 2 — Mk. 20,
- Feldstühle „ 50 Pf. — „ 6,
- Triumphstühle „ Mk. 2 — „ 30,
- Beschäftigungs-Spiele,
- Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt guten Qualitäten billigst

H. Schweitzer,

Gr. Lux. Hoflieferant,
Galanterie- und Spielwaren
(gegr. 1859) 1877
Ellenbogengasse 13.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in

- Badewannen,
- Badeöfen,
- fämtl. Badeartikel,
- Gashochapparate
- Gasbeleuchtungs-Gegenständen,
- Petroleumlampen,
- Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend verabgefehten Preisen. 1742

Carl Koch,

Installations- u. Spengler-Geschäft,
Zuifenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Zur Einmachzeit!

- Ansatzgläser — steinerne Einmachtopfe,
- besonders stark u. in allen Grössen.
- Pergamentpapier mit Salicylsäure
- nur 25 Pf. per Meter.

Sämtliche Gewürze u. Zuthaten.

— Nirgends so billig. — 1893
Ausverkauf Schild, Langgasse 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mit dem Heutigen eine

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,

verbunden mit Buchbinderei und Einrahme-Geschäft,

eröffnet. Bei Bedarf in Obigem halte mich dem verehrl. Publikum bestens empfohlen und sichere prompte Bedienung und billigste Preise zu.

Heinrich Dernbach, Wiesbaden,
Blischstrasse 31. vis-à-vis der Schule.



Krumeich's Einkochkrüge

von 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.

empfiehlt 1906

Konrad Krell, Taunusstr. 13.

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckenmalen, Röhrentünchen, Gipsaufstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blau-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung,
Rauenthalerstrasse 15. Tel. 341.
Übernahme von Umbauten, Ersterbrechen complet, Tapeten, Zinktrüpa und Zinoleum denkbar billig. Kostenschätzungen gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,** zu Mk. 1.— und Mk. 2.— v. Fl., bei: Apotheker **A. Berling, Drogerie, Gr. Burstrasse 12, 1948**

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Spengler-ladens Kellerstrasse 11. 1906

Johann Sauter.

Kleiderbüsten

in allen Grössen zu Fabrikpreisen. 1296
Akademie Rheinstraße 59.



Sitzbadewannen von Mk. 9.50 an.

Kinderbadewannen von Mk. 4.90 an.

Süd-Kaufhaus,
Moritzstrasse 15.

Bitte meine geehrte Kundschaft, die Bestellungen in:

Wäsche für die Reise, Damen-Wäsche, Badewäsche, Herren-Hemden

baldigst aufzugeben, da besonders viele Aufträge zur Anfertigung vorliegen.

Für die heisse Jahreszeit empfehle Leibwäsche von „Byssusstoff“

Webergasse 30. **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

Eigenes Atelier für Maass-Bestellungen im Hause.

1900

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden meine
innigstgeliebte Frau

Sophie, geb. Sabel.

Blumenspenden und Condolenzbesuche dankend verboten.

Wiesbaden, 10. Juli 1904.

Carl Heyman, Geh. Sanitätsrath.

Die Bestattung findet in aller Stille im Crematorium zu Mainz statt.

Morgen Dienstag schliesst der Ausverkauf.

J. Hertz, Langgasse 20.

Hch. Nagel, Sattlerei,
jetzt in meinem Hause
Gäfnergasse 5.
Große Auswahl sämtlicher
Reiseartikel und Lederwaren
zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen werden schnell u. bill. besorgt.

Für die
Sommerfrische
empfehle ich 1907
Touristenhemden
Sweaters
Sportstrümpfe
Unterzeuge
Strümpfe u. Socken
Kinder-Söckchen
Reform-Beinkleider
Stoffhandschuhe.
L. Schwenc
Mühlgasse 9,
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Fruchtpressen,
Mess. Einkochkessel,
Bohnen-
Schneidmaschinen
billigst. 1884
Frau Füssner,
Wellritzstrasse 6.

Unzündeholz, fein gefalten,
à Str. 2.20 Mf.,
Brennholz, à Str. 1.30 Mf.
Lieferung frei ins Haus 1799
Gobr. Nengebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Zahnbürsten
mit Garantie für Haltbarkeit.
In jeder Größe, Ausstattung
und Preislage vorrätig.
Die Borsten sämtlicher von mir in
den Handel gebrachten Zahnbürsten sind
nach einem besonderen rationellen Ver-
fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch
in hygienisch-sanitärer Beziehung jede
Garantie geboten wird. 1844
Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten
Hausierern erhalten Sie Ihre Messer,
Schere und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telephon 2940.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse
nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 1908

Für die Reise
empfiehlt in grösster Auswahl und billigsten Preisen:
Neuanfertigung und Reparaturen
aller Korbwaren.
Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwammbeutel,
Seifendosen.

Alle Arten
Reisekoffer,
Rohrkoffer,
Handkoffer,
Handtaschen,
Hutkörbe,
Hutschachteln,
Holz u. Pappe etc.

Ferner alle Bürsten für die Reise:
Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Wachs-, Schmutz- u. Kleiderbürsten,
Reise-Spiegel, Rasirpinzel, Kämme, Brennschere u. Maschinen.
sowie alle Toilette-Artikel. 770

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,
Seb- u. Küferwaren, Putz- u. Scheuerartikel etc.
Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke
Gemeindebadgrässchen.

In heisser Jahreszeit
ersetzt
Simonsbrot
In angenehmster Weise die Fleischspeisen.
In den bekannten Delicatessen-Handlungen zu haben.

Rucksäcke
für Knaben —.65, —.95, 1.45, 2.20, 2.35.
Rucksäcke
für Damen 1.90, 2.35, 3.—, 3.25, 4.50, 5.50.
Rucksäcke
für Herren 1.65, 2.45, 2.90, 3.25, 3.50
bis 9.—.
Touristentaschen
—50, —90, 1.10, 1.30, 1.95, 2.65, 3.35
bis 8.—.
Trinkflaschen
—10, —25, —50 Pf., mit Riemen —.75,
1.10, 1.75 bis 6.00. 1479

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Carl Müller,
optisches Institut,
Wiesbaden — Kirchgasse 15,
Ecke Luisenstrasse,
Telephon 2937.


Sport-(Arme-)Pince-nez,
ohne Einfassung. Mk. 1.50
Amerik. Hautschuk-Zwicker, 2.—
in Nickel-Zwicker und
Brillen „ 2.—
in Gold-Double-Zwicker
Mk. 6.— bis 9.—
in Gold-Double-Brillen Mk. 8.—
Gold-Zwicker von Mk. 12.— an.
Gold-Brillen „ „ 12.— „
Reparaturen schnell und billigst.
Hauptg.: Mainz, Schillerstrasse 24.
Zweigz.: Bingen, Kapuzinerstrasse 10.


**Einmach-
Gläser**
von
5 Pfg.
an. 1908
Nienschmann N.,
29 Kirchgasse 29.

Neue Grünkern,
Neue Salzgurken,
Neues Sauerkraut,
Neue Vollhäringe
empfiehlt
Friedrich Groll
Goethestrasse 18, Ecke Adolfsallee.
Telephon 505.

Der tüchte
„J. Rapp's Brindisi“
à 1.80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei
mir zu haben. 1791
Jean Spring, Bismarckring 23.

Mainz. Pilsener Bierhalle
Bordere Präsenzstrasse 2. P85
Telephon
2099.
Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 26. September 1904, festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Ober-Kohlhart a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 42, entgegen.
Wiesbaden, den 22. Juni 1904.
Der Regierungs-Präsident. J. B.: gez. v. Sijndt.

Wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 1. Juli 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Schönenstraße wird zwecks Legung eines 2. Gleises der elektrischen Straßenbahn auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr vollständig gesperrt.
Wiesbaden, den 5. Juli 1904.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die obere Webergasse wird zwecks Reinigung und Vornahme von baulichen Arbeiten an der Brunnenkammer vom 11. d. M. auf einige Zeit für den Verkehr des Publikums geschlossen.
Wiesbaden, den 8. Juli 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Brunnen bleibt behufs Reinigung und Vornahme von baulichen Arbeiten an der Brunnenkammer vom 11. d. M. auf einige Zeit für den Verkehr des Publikums geschlossen.
Wiesbaden, den 8. Juli 1904.
Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Alle Reise-Utensilien:

Reiserollen,
Schwämme, Schwammtaschen,
Bürsten, Seifen,
erfrischende Kopfwasser etc.
empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen

Parfumerie Altstaetter,
Gede-Lano- und Webergasse 29.

In neue holl. Vollhäringe 10 Pf.,
feinste Matjeshäringe 16 Pf.,
neue Kartoffeln p. Pfd. 5 Pf., p. R. 35.

Ph. Lieser,

Oranienstr. 52, Ecke Goethestr. Telef. 2717.

Kartoffeln, neu, 4 Pf.
Häringe, neu, 9 Pf.

Frankfurter Consumhaus,
Zuh. Adam Schneider,
Westrichstraße 30. Nerostraße 10.

Verein „Süd-Wiesbaden“

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden hiermit gebeten, sich an dem **Mittwoch, den 13. Juli**, im Restaurant „Waldeck“ stattfindenden

Sommer-Feste

des Westlichen Bezirks-Vereins recht zahlreich zu bethelligen.
Der Vorstand.

Für die Schul-Ferien

werden verkauft:

- Einige 100** Mädchenkleider in Waschstoffen, weiss u. farbig, fast zur Hälfte des Preises.
- Einige 100** Mädchenkleider in Wollstoffen fast zur Hälfte des Preises.
- Einige 100** Herbst-Jaquettes, Costumes und Pelerinen fast zur Hälfte des Preises.
- Einige 100** Knaben-Anzüge und Blousen in Waschstoffen mit 30 % Nachlass.
- Einige 100** Knaben-Anzüge in Cheviot und Kammgarn mit 30 % Nachlass.
- Einige 100** Knaben-Paletots und Pelerinen mit 30 % Nachlass.

Sämmtliche Confections

sind aus den besten Stoffen hergestellt und tadellos verarbeitet.

S. Hamburger's Kinder-Garderobe

11 Langgasse 11.

Fernsprecher 2081.

Nordsee bad Dangast. Mildes Seebad, Luftkurort ersten Ranges. Prospeete. C. Gramberg. F 128

Circus Renz,

Nur noch kurze Zeit.
auf dem Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke
Wolfs-Allee, Wiesbaden.
Tägl. große Vorstellung. Abends 8 1/2 Uhr:
Ralph Johnston.
Die größte Sensation des 20. Jahrh.
Man muß
Ralph Johnston gesehen haben.
Mittwoch, den 13. Juli,
2 große Vorstellungen 2.
Nachm. 4 und Abends 8 1/2 Uhr:
Unwiderruflich
letzte Kinder- u. Familien-Vorstellung.
Halbe Preise a. all. Plätzen f. Kind. u. Erw.
Vorverkauf: Cigarren-Geschäfte: Meyer,
Langgasse, Carl Cassel, Kirchgasse,
Lensch, Wilhelmstraße, Engel. Ecke
Wilhelm- und Rheinstraße, Meise-Bureau
Schottenfels & Co., in d. Colonnaden,
Engel, Wilhelmstraße, und Buchhandlung
H. Giess, Rheinstraße 27.

Ueppigen Haarwuchs

erhält man beim Gebrauch von

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

Erprobt und einzig sicher wirkend gegen
Haarausfall u. Kahlköpfigkeit.

Berühret und befeuchtet den Haarausfall, schlägt
vor frühem Ergrauen, gibt dem Haar schönen Glanz,
fleht u. fettet nicht, macht die Kopfhaut blend. weiß.

Nur acht mit obigem Namen per Topf
Nf. 1.20 u. Nf. 2.-. Nur zu haben bei:
Apoth. A. Berling, Drogn., Gr. Burgr. 12.
Apoth. G. Gerlach, Drogn., Kirchgasse 62.
Drogerie „Sanitas“, Mauritianstraße 3.
Apoth. O. Lille, Drogn., Wörthstraße 12.
Drogerie Hubus, Lammstraße 25.
Apoth. H. Portschl, Drogn., Rheinstr. 55.
F. Fischer, Meckweg. 14, Hof, 1 Steig.

Neue Grüntern,

täglich frisch gemahlen,

empfiehlt

P. Enders.

Michelsberg 32.

Landeier,

garantirt frisch und rein schmeckend,

Stück 7 Pfg.,

große frische Eier Stück 6 und 5 Pfg., bei
größerer Abnahme bedeutend billiger.

Täglich frische Tafelbutter.

Karl Jeckel, Saalgasse 4.

Grosser hunder Japan. Sonnen-
schirm, für Garten als Laube geeignet, billigst
abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 78, P.

In der Woche vom 11.—16. Juli gewähre ich



10% Rabatt



auf:

Damen-Strümpfe und Handschuhe.

**Herren-Socken, bunte Hemden, Flanell-Hemden,
Herren-Sportstrümpfe und Cravatten.**

Kinder-Strümpfe.

Nur bei Baarzahlung.

Franz Schirg, Webergasse 1.

Hotel Nassau. — Telefon 2161.

Damen-
Unterröcke
20%
Rabatt.

Zurückge-
setzte Artikel
besonders
billig.

General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

- Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:
- ca. 300 Herren-Anzüge zu 12 Mark.
 - ca. 200 Herren-Anzüge zu 18 Mark.
 - ca. 500 Herren-Stoff-Hosen von 3 Mark an.
 - ca. 200 Herren-Anzüge zu 15 Mark.
 - ca. 200 Herren-Anzüge zu 20 Mark.
 - ca. 100 Burschen-Anzüge von 6.50 Mark an.
 - ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.
 - Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.
 - Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

Sämmtliche Sommerwaaren, als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu jeden annehmbaren Preisen.

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbaden.

4 Mauritiusstrasse 4.

1917

Wiesbadener Hausordnungs-Institut

M. Guttenberger & Cie., Bismarckring 6, empfiehlt sich den in. Hausbesitzern und Mietlern in Besorgung von Mietern und Wohnungen. Uebernahme von Hausbewachungen und Verwaltungen, Kündigungen, Schlichtung von Differenzen, Aufgäbe der Mietbedürfnisse, Kontrolle d. Wohnungen, Darlehen u. Hypotheken-Nachweis, sowie Ausfuhrmittel. Auf Wunsch Statuten gratis und franco.

Peip's Taschenatlas vom Mittelrheingebiet Mk. 1.—, 16 beste Touristenkarten enth., vorrätig bei **Heinrich Kraft**, Buchhandlung u. Antiquariat, 96 Kirchgasse 96, dem Nonnenhof vis-à-vis.

Phonola

erster deutscher Klavier-Kunstspiel-Apparat. Interessenten sind höflichst zur Verführung eingeladen. Vertreter

Hreh. Matthes Wwe., Pianohandlung, nur Dotzheimerstrasse 87.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12—50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10—30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12—30 „
Schlummer- und Sophakissen von 1—10 Mark empfehlen 1932

J. & F. Suth, Wiesbaden, Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.



Grabenstrasse 9, nahe Marktstrasse, empfiehlt

Hand- u. Reisekoffer in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Geld (Krant u. Bodenurkundung billig zu verk. Adelnstrasse 42, B., erste Büreaustunde rechts, 4 bis 6 Uhr anzufragen.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark. Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,827	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 1706

Best eingerichtetes Ambulatorium für Herz- und Nervenfranke.

Neue eigenartige Methoden, welche unbestritten die denkbar günstigsten Erfolge gewährleisten.

Dirig. Arzt: **Dr. med. H. Schmidt**, Adelheidstrasse 6.

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfehle seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigen Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Bänken, Schreibtischen, Verticows, Spiegeln u. Rohhaas, Seegras, Sapob, Woll- und Strohmattagen in jeder Preislage.

Sämtliche Tapetierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt. 1848
Schillerplatz 1. W. Egenolf.

Blechküchen



zum Einkochen und Conserviren aller Obst- und Gemüsesorten. Nicht rostend und weil innen vernirt, nehmen die Conserven keinen Blechgeschmack an. Absolute Haltbarkeit der Conserven garantiert. Bequemes Oeffnen. Alljährlich nur der Deckel mit auflegendem Gummiring zu erneuern, derselbe kostet nur

5 Pfennige.

Küchen vorrätig für 1 2 3 Pfd. Inhalt und kosten nur 25 30 35 Pf. incl. Deckel.

Ferner empfehle ich meine

Viktoria-Conservengläser mit Patent-Verschluss, eingeschlifftem Hals u. Deckel,

Gelee- u. Einmachgläser aus prima weissem Glas,

Stein-Einkochkrüge,

Stein-Einmachtopfe und Ständer zu sehr billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.

Inh. F. Knapp.



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle u. Tische, großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und Britanzüge, Sand- u. Reiterwagen. Gummiräder werden aufgezogen. Billigste Bezugsquelle, kein Laden.

Saalgasse 10, Telephon 2638, Saalgasse 10, 1918

Großes Lager in Krankenfahrstühlen.

Verkauf und Leihweise, mit und ohne Bedienung.

L. Hehner,

Berggasse 3, 5th.

Telef. 3229.



Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Nauheimer Badesalz, Seesalz, Latschen-Kiefer-Extrakt, Kreuznacher Mutterlauge, Kleins med. Seifen etc. etc.

Große Auswahl **Schwämme.** Billigste Preise.

Drogerie Moebus, Tannustr. 25.

Telefon 2097.

Preisgekrönt auf der Bäderei-Ausstellung **Mannheim 1904.**

Neu! **Kuhfus'** Neu!

Graham-Zwieback.

Aus gewaschenem Weizen nach dem hygienischen Grundföhen bereinigt. Feinstes Kaffee-, Thee- u. Dessertgebäck von unübertrefflichem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit. Besten Nährstoff für Magenleidende, bleichsüchtige u. blutarme Personen, für Kranke u. Greisende, sowie für Wöchnerinnen. Sicherste u. natürlichste Mittel geg. Stuhlverstopfung. Wegen seines hohen Gehaltes an blutbildenden Substanzen ist **Kuhfus' Graham-Zwieback** ein wirklich ideales Kinder-nährmittel. **Vorzüglich empfohlen!** Täglich frisch in den meisten besseren Delicatessen-Geschäften.

Graham-Haus Wiesbaden, Bietenring 3

Obst-Einkochkessel

(große Kessel auch Leihweise)

empfehle billigst

Rupferschmiederei, Verzinnerrei

P. J. Fliegen,

37 Ede Gold- und Mehrgasse 37.

Telefon 2809, 1786

Hausfrauen!

Nicht übersehen!

Neue Italiener Kartoffeln . . per Pfd. 5 Pf.
alte Kartoffeln 19 Pf.
neue Vollhänge à 10 Pf., 10 Stück 95 Pf.
amerikanisches Schweinefleisch per Pfd. 45 Pf.
feinstes Salatöl per Schoppen 80 Pf.
feinste Sahrabutter per Pfd. 115 Pf.
Prob. gutes Mäckerbrot, per Laib
Weißbrot 40 Pf., Schwarzbrot 98 Pf.
alle anderen Colonialwaaren entsprechend billig.
empfehle das

Consumgeschäft Hellmündstrasse 43 gegenüber von **Simon Meyer.**

Küchen-Möbel

in solider Ausführung, in allen Preislagen, empfiehlt
Specialität: **Pitch pine-Küchenmöbel.**

Kaufmännischer  Verein Wiesbaden.

Zu den Vorstellungen des **Circus Krass** werden bei Vorzeigung der Mitgliedskarte an der Circuskasse ermässigte Eintrittspreise gewährt. — Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 75 Pf.
Der Vorstand. F 418

„Alte Adolphshöhe“.

Morgen Dienstag (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizier-Schule zu Viebrich, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Zwirnemann.**

Anfang 4 Uhr — Ende 11 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Hierzu ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Eigene Schreinerei mit electr. Maschinen - Betrieb.
Eigene Lackirwerkstätte. 1947

Conrad Krell, Tannusstrasse 18.

Großer Emaillewaaren-Verkauf.

Von Samstag, den 9., bis Freitag, den 15. Juli, werden zu Wiesbaden, Neugasse 4, im Laden:

Ein Waggon guter, im Gebrauch bestens bewährter Haus- und Küchengeräthe jeder Art und Größe zu staunend billigen Preisen verkauft. Der Verkauf dauert nur 7 Tage; es wird gebeten, das Schaufenster zu beachten.

Hr. Herrn. Kutzoni aus Wehlar.

Meinen werthen Kunden, sowie Nachbarschaft die erg. Mitteilung, daß ich am 1. Juli d. J. meine Wohnung von Raurergasse 9 nach

Clarenthalerstraße 3

verlegt habe und dortselbst eine

Flaschenbier-Handlung

betreibe. Bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Eine prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet

Hochachtungsvoll

Friedr. Lutz, Clarenthalerstraße 3.

Bärenstrasse 5.

Bärenstrasse 5.

Empfehle als

Gelegenheitskauf:

Ein grosser Posten Seiden-Taffetas in allen Farben,

Meter 1.25 u. 1.35, sonstiger Preis bis 2.75.

Eine Parthie Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe u. Socken per Paar 20 u. 30 Pf., sonstiger Preis bis 1.50.

Bärenstrasse 5. **Henr. Levy,** Bärenstrasse 5.

Für die Reise

sind entzückende Neuheiten in

Herbst = Costumes

eingetroffen.

S. Hamburger, Langgasse 11. 2027

Man verlange Beschreibung und Abbildung dieses kleinsten symmetr. Flügels der Welt von den Pianohandlungen

M A GLOCKENFLÜGEL D' S

oder direkt

von dem Erfinder desselben und alleinigen Fabrikanten **Carl Mand** in Coblenz, Kaiserl., Königl., Grossherzogl. Badischer und Hessischer Hof-Pianofabrikant.

Neue Holl. Voll-Häringe,

Matjes-Häringe.

Chr. Keiper,

Webergasse 34. 2029

neue Kartoffeln 4 Pf.

Neue Häringe Stück 9 Pf.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 49, Telefon 414.

Fein gespaltenes Flugendeholz
per Ctr. M. 2.20 } frei Haus
Kesselfalzholz (Küchlein)
per Ctr. M. 1.20 }
Liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon-No. 418. 1761

Bürgerlichen Mittagstisch zu vergeben Reichstraße 27, 2 r.

Neues Sauerkraut

empfiehlt 2032

P. Enders, Michelsberg
32.

Nur diese Woche Ausnahmetage!

Sämmtliche noch auf Lager befindliche

Damen- u. Kinder-Confection Blousen

in Seide, Wolle und Waschstoffen,

verkaufe, um damit zu räumen, bis

zur Hälfte des regulären Werthes!

Reisekleider, Reisemäntel,

fussfreie Sportröcke

in allen Grössen und Preislagen!

Meyer-Schirg,

Kranzplatz.

Motten, deren Eier, Larven und Puppen

Sinnen infolge Handlappens der Sofas, Sessel und anderer durch Motten infizierten Holzgegenstände nicht getödtet werden. Ebenso wird durch Aufpolstern dieser Möbel die Mottenbrut nicht immer vollständig getödtet, da die Motten ihre Eier oft in die verborgenen Winkel legen. Bei der ganz geringen Größe der Eier — sie sind fast unsichtbar — ist eine Vertilgung durch Menschenhand geradezu unmöglich und nur eine ganz besondere Desinfektion kann hier Abhilfe bringen.

Ich übernehme unter voller Garantie Gegenstände jeder Art zur Vernichtung von Mottenbrut. Die Motten werden in ihrer ganzen Entwicklung,

vom Ei bis zum vollkommenen Insekt,

sicher getödtet, ohne daß weder die billigsten Stoffe noch die feinsten Gardes, Polituren u. angegriffen werden.

Rücklieferung nach 3 Tagen. Billigste Berechnung.

Meder's mech. und chem. Teppichreinigungswerk und Druckluftanlage,

Ph. Heylgenstaedt,

Dorfstraße 19, 2 r., obere Dohheimstraße rechts. Telephon No. 2039.

Bügeleisen

von Mk. 2.50 an,

Bügelstähle, geschmied.,

billigst

026

Franz Flössner,

Weilritzstrasse 6.



Einnach-Zucker.

Bei Abnahme von 5 Pfund:
 Outzucker 21 Pf.
 Gestoh. Zucker 20 "
 Kristall-Zucker 20 "
 Frankfurter Consumhaus,
 Wehrstr. 30, Ad. Schneider, Kerostr. 10.

Prima alte Magnum bonum-Kartoffeln

Rumpf 25 Pf.
 J. Spitz, Consumgeschäft, Moritzstraße 10.

Neue Holländer Vollharinge

per Stück 10 Pf., Superior Mischter
 12 Pf., für Wiederverkäufer in 1/2, 1/3
 u. 1/4-Tonnen zum billigsten
 Tagespreis.

Feinste neue Matjesharinge

per Stück 10 und 15 Pf.
 Fischconsum Wilh. Frickel,
 Wehrstr. 33. Telefon 2234.

Lebet Alle!

Herrn-Anzüge werden u. Gar. u. Maß angeht.
 Col. 4 Mt., Ueberz. 9 Mt., Röcke angewendet 7 Mt.,
 sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei H. Ueberz.
 Herrsch. u. Vaisenstr. 6. Reich. Rucker-Goll. 2. D.

Neue holl.

Voll-Haringe

empfiehlt 2033

P. Enders,

Nichelsberg 32.

Wasch-Westen

werden sauber ge-
 waschen und wie neu
 nach Façon gebügelt.
 A. Bothe, Friedrichstraße 36,
 Garth. 1.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen.

D. Fuchs, 1982
 Saalgasse 2, Gde Webergasse.

Gelegenheitskauf. Edison-Phonograph,
 wenig gebraucht, mit 3 Waten, für 35 Mt. zu
 verkaufen. Früherer Preis 130 Mt.
 H. Mathes Wwe., Saalgasse 8.

Neue Salzgurken

empfiehlt 2031

P. Enders, Nichelsberg
 32.

Elegantes Billard

m. Tischplatte (N. Format), neu, wegen Umzug
 sofort billig zu verkaufen.
 A. Weber, Gleisorenstr. 1, B.

Sommerfrische Hohenwald

bei Schlangenbad.
 Omnibus Chausseehaus-Hohenwald.
 Chausseehaus ab: 11⁰⁰, 8⁰⁰, 7⁰⁰
 Hohenwald ab: 11⁰⁰, 8⁰⁰, 6⁰⁰.
 Volle Pension von Mt. 1.— ab.

Dienstverfährden, fr. gel., 2. Pf. Albrechtstr. 32.

Waggonladung Diamantmehl eingetroffen.

Feinstes aller Blüten-Mehle bei 5 Pfd. à 17 Pf.,
 auch in Säcken à 5 und 10 Pfd. erhältlich.
 Blüten oder Kaiseranzug bei 5 Pfd. à 15 Pf.
 Gutes Kuchen-Mehl, Weizen-Mehl 000, bei 5 Pfd. à 13 Pf.

C. F. W. Schwante Nachf., Telefon 414,

43 Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wehrstraße.

Führer, Säbne zu verkaufen Steinstraße 28.

Großes Delgemälde

(Adriain Carippina darstellend) wegen Raum-
 mangel zu verkaufen Dogheimerstraße 37, Wart.
 Gelegenheitskauf. Diamantring billig zu
 verkaufen. Näheres Moritzstraße 40.

Sedene Bluse, neu, Trauerfall wegen billig
 zu verkaufen Reichstraße 27, 2 r.

Fast neues Kamettaschensopha
 billig zu verkaufen Adelheidstraße 82, 8.

Wedenbach. Wegen Sterbfall des
 einzigen Wagners sind
 dessen Holzvorräte, Werkzeuge, ev. auch Geschält,
 am 13. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, zu verkaufen.
 Witwe Stern.

Villa, hochherrschaftlich, vornehmste Lage, Sonnenbergerstr.,

büsch am Kurpark gelegen, Garten z. z.,
 weggangshalber billig bei feiner Auszahlung zu
 verkaufen. Sehr günstige Bedingungen. Off.
 unter N. 194 an den Taubl.-Verlag.

Ein neues komfortabl. Haus, Nähe Ring, m.
 Vorderh. 4-n. Hinterh. Werkz. u. 2-Jim.-Wohn.,
 für 130,000 Mt. zu verkaufen.

Kleine Villa, Alwinenstr., auf d. Brackstraße
 u. Wohnfläche eingerichtet, m. schönem Garten,
 preisw. zu verkaufen.

Villa für Pensionswede, Leberberg, mäßige
 Höhenlage, neu und modern eingerichtet, mit
 schönem Garten, zu verkaufen.

Prachtig gelegene Herrschaftsvilla, Leber-
 berg, 19 Jim., ganz neu, m. allem Comfort
 ausgestattet, electr. Licht, Centralheiz., Gart. z.,
 zu verkaufen u. sofort zu beziehen.

Gäuler, Witten, Hotel in jeder Dreisloge
 stets zu verkaufen. Vermittelung ist für
 Käufer kostenlos. Offerten erbeten unter
 G. 195 an den Taubl.-Verlag.

Ausl. Verwaltung

will 1 1/2 Millionen 3 1/2 % Bapiere
 verkaufen und dafür gut gelegene
 Wiesbadener Grundstücke zur
 1. Stelle beileihen. Bedingungen
 4 % Zinsen, 10 Jahre unkündbar.
 Off. von Kavitätlichen u. soliden
 Vermittlern unter der Aufschrift
 „N. 192“ an den Taubl.-Verl.
 erbeten.

Theilnehmerinnen zur Vorbereitung
 für das Naturistik-Examen ges. Adressen
 unter N. 194 an den Taubl.-Verlag erbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den 7. Juli verschied plötzlich in Wien an einem Herzschlage
 unser theurer Sohn und Gatte,

Hans Weidenbusch.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Dr. Weidenbusch.
 Frau Marie Weidenbusch.

Wiesbaden, den 11. Juli 1904.

2022

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser
 innigstgeliebter Sohn und Bruder,

Architekt August Schulz,

heute nachmittag um 4 Uhr im Alter von 24 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Schulz, Steinmetzmeister.
 Elise Schulz, geb. Zerbe.
 Emil Schulz.

Wiesbaden, den 10. Juli 1904.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13., nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Albrechtstraße 12, aus.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 11. Juli.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters

Nachmittags 4 Uhr:

- Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmr.
 1. Hoch Oesterreich, Marsch Joh. Strauss.
 2. Mariotta, Lustspiel-Ouverture Gade.
 3. Chor u. Balletmusik aus „Toll“ Rossini.
 4. Ausguten, alten Zeiten, Gavotte Jungmann.
 5. Methusalem-Quadrille Joh. Strauss.
 6. Ouverture zu „Die Geschöpfe
 des Prometheus“ Beethoven.
 7. Donauwellen, Walzer Ivanorcel.
 8. Metamorphosen, Potpourri Schreiner.

Abends 8 Uhr:

Wagner-Abend.

- Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner.
 1. Ouverture zu „Rienzi“.
 2. Album-Sonate.
 3. Fragmente aus „Der fliegende Holländer“.
 4. Tonbilder aus „Das Rheingold“.
 5. Charfreitagszauber aus „Parsifal“, Paraphrasen
 für Violin von A. Wilhelm.
 Herr Konzertmeister Jrmr.
 6. Einleitung zum 8. Akt, Tanz der Lehrbuben
 und Aufzug der Meistersinger von Nürnberg.
 Sämmtlich von Wagner.

Behrling

mit guter Schulb. für mein Drogen- u. Colonief-
 waren-Geschäft per halb erucht. Näheres
 Drogerie Merz, Nichelsberg 9.

Berlören

von Rheinstraße nach der Adelheidstraße 1 Ring,
 Stiebt mit 3 kleinen Brillanten. Abzu-
 geben gegen 10 Mt. Belohnung bei
 Julius Herz, Webergasse 3.

Eine goldene Damenuhr verloren.

Gegen Belohnung abzugeben. Gießh.-Adolfstraße 14, 2.

Verloren gold. Broche (Serg
 König und Dame. Abzugeben
 gegen Belohnung Fahrstraße 4, 2.

Verloren

ein gewebtes Schwarzes Tuch auf dem Weg
 von Hauptstr. bis Loesch, Spiergasse, vordel.
 Gegen gute Belohnung abzugeben. Kerostr. 5, 1.

Entlaufen ein junger Jagdhund,

braun mit weißgefleckten Pfoten und gefärbter
 Schwanz. Wiederbringer erhält Belohnung.
 Schmidt, Weiberg.

Heirat.

Ein Rent. z. Jt. in Wiesbaden, Ende
 der 30er, lebens- und reisefähig, sucht eine
 lebenswürdige Dame, behufs Ehe, mit Ver-
 wagen, im Alter bis 35 Jahren. Discretion
 Ehrenlocht. Offerten unter N. 194 an den
 Taubl.-Verlag. Vermittler- und Chiffre-
 Offerten Papierkorb.

12 Uhr.

Bin aber, d. D. u. böse, sond. sehr l. b!
 Börd. D. soult n. gefund. d. — Was erhoft. D.
 Ph. 9 — Gerechtigkeit und Wiedersehen? Vorher
 sprechen? — Schla. wohl! Bl. gel. —

Mr.

„Holland“ — jekerlijk! — „Woning“ —
 dat k. nich meer zijn; uwenthalve — (ongnade
 — tyding!) Wees zoo goed duidelijk holl. (?)
 to schrijven. (Excuse me, but I do not
 understand very well.) „Toow — a“ — n.
 roed opnemen. — Denkt gij lang l. W. to
 bliwen? — Vaarwel!

Trauerhüte, Trauerschleier

stets in größter Auswahl
 am Lager. 1916

Bina Baer,
 Langgasse 25.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
 geboren. 29. Juni: dem Theaterarbeiter Karl
 Wuhle e. S., Jakob Heinrich. 8. Juli: dem
 Girner Franz Wendberg e. L., Christine
 Franziska; dem Reichsanwälters Wili Brühl
 e. S., Wally; dem Tagelöhner Jakob Winesfeld
 e. L., Anna Margaretha. 4. Juli: dem Glaser-
 gebilden Karl Kengel e. S., Heinrich Karl
 Wilhelm; dem Tagelöhner Gustav Weik e. L.,
 Anna Margarethe; dem Damenschneider Rudolf
 Fez e. S., Karl Louis Heinrich; dem Reich-
 wächter Johann Kattel e. S., Karl Josef.
 7. Juli: dem Bäcker Karl Raab e. S., Karl
 Georg; dem Kaufmann Peter Koller e. S., Ger-
 mann; dem Restaurateur Johann Volk e. L.,
 Sophie Johanna Katharina.
 Aufgeboren. Wegger Adam Philipp Meister zu
 Wiesbaden mit Anna Barbara Fell dafelbit.
 Tagelöhner Georg Stein zu Seibeln mit Char-
 lotte Henriette Odmer hier. Kaufmann Ludwig
 Schmidt zu Seibeln mit Luise Helwig zu
 Seibeln. Bäcker Jakob Michels hier mit
 Luise Köhler zu Jagdhäusern. Postassistent
 Moriz Simon hier mit Clara Franziska Schrang
 zu Johannsburg.